

# BDF *aktuell*

- **Kompensation – Ökokonto**
- **Ehrenkolloquium Prof. Klaus Heil**
- **Forstpolitik in Europa**
- **Waldgebiet des Jahres 2024:  
Stadtwald Augsburg**



Gute Aussichten auf unserem Titelbild – und wenigstens etwas bessere Aussichten für alle Beschäftigten im TV-L nach den erfolgreichen Tarifverhandlungen. Für viele unserer Landesverbände hat sich das Ergebnis mit dem Redaktionsschluss der vorliegenden Ausgabe des BDF aktuell unglücklich überschritten. Dennoch möchten wir Ihnen als Lesern die zahlreichen Streikberichte noch vor der dritten Verhandlungsrunde nicht vorenthalten.

Foto: Andreas Hermsdorf, pixelio.de



# Spruch des Monats

Teile dein Wissen. Das ist ein Weg, Unsterblichkeit zu erlangen.

14. Dalai Lama

## INHALT

### Aus dem Bund

Ökokonto im Wald	4
Bundeskompensationsverordnung	6
LBV-Studie zu Ausgleichsflächen in Bayern	8
Ein forstlicher Gentleman	10
Neues aus Europa	12
Mr. Europa gibt den Staffelstab weiter	13
Waldgebiet des Jahres: Stadtwald Augsburg	15
Tarifeinigung TV-L	16

### Aus den Ländern

Ba-Wü: Hauptversammlung in Stuttgart	17
Bayern: Hubert Aiwanger stellt sich vor	20
Berlin/BB: Jahresausblick auf 2024	27
Hessen: Personalratsarbeit bei HessenForst	28
M-V: Stürme, Löhne und Nachwuchs	31
NDS: Treffen mit Landrat im Harz	33
NRW: 35 Jahre Mitgliedschaft	34
RLP: BDF im Streik mit dabei!	35
Saarland: Streik und Kundgebung	36
Sachsen: Wieder aktiv auf der Straße	38
Thüringen: Wir löffeln die Suppe aus ...	39
Bundesforst: Zum Beginn des Jahres 2024	41

### Freud und Leid

42

### IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF); Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (0 30) 65 700 102, Telefax (0 30) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion  
 Verantwortlicher Chefredakteur: Benjamin Kegel, c/o BDF-Bundesgeschäftsstelle, redaktion@BDF-online.de Gesamtherstellung und Vertrieb: Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538  
 Bestellanschrift, Anzeigen: Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 4 62 90-0, anzeigen@einfach-wilke.de, www.wilke-verbaende.de  
 Bezugsbedingungen: BDF aktuell erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 € zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 1. jedes Monats. Redaktionsschluss: am 1. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten. Landesredakteure: Marlene Schmitt (BW); Robert Nörr (By); Uwe Honke (B, BB); Daniel Gerlach (He); Peter Rabe (MV); Jan-Cord Plesse (Nds); Ute Messerschmidt (NRW); Thomas Bublitz (RLP); Sybille Rauchheld (Saar); Wanda Kramer (SN); Astrid Eichler (LSA); Christian Rosenow (SH); Jens Düring (Th); Kathrin Hahne-Rees (Bundesforst) Bildnachweise: Andreas Hermsdorf/pixelio.de (S. 1), Albrecht E. Arnold/pixelio.de (S. 4), Maret Hosemann/pixelio.de (S. 6), Herlmut Beran (S. 8, 9), Fachhochschule Erfurt; WIRI-Bündnis Holz-21-regio (S. 10, 11), DFWR (S. 12), Robert Nörr (S. 14), Stadt Augsburg (S. 15), DJV (S. 15 unten), Windmüller (S. 16), BBW (S. 16) Jürgen Holzwarth (S. 17, 18), Rebekka Kornder (S. 20), Florian Geiger (S. 21), BDF Bayern (S. 22), Tobias Hase (S. 23), BDF Sozialwerk (S. 24), Peter Tretter (S. 25), Michael Nahlig (S. 25), Wolfgang Wild (S. 26), BDF Mecklenburg-Vorpommern (S. 31, 32), Maximilian Strache (S. 33), Claus Gröger (S. 34), BDF Rheinland-Pfalz (S. 35), Frederik Riemekasten (S. 36, 37), Sebastian Auler (S. 37), Seipt (S. 38), Heino Wolf (S. 38), Agentur Projekt40@JeannetteKoch (S. 39), BDF Thüringen (S. 40), Jens Düring (S. 40), BDF Bundesforst (S. 41)



Das **Kenntwort** für den geschützten Internetzugang lautet im Januar: **oekokonto** Benutzername: **bdf**



# Liebe Kolleginnen und Kollegen!

**FORSTWIRTSCHAFT  
IN DEUTSCHLAND**  
Vorausschauend aus Tradition

Ich hoffe, Ihr und Sie alle hatten eine ruhige Weihnachtszeit und etwas Zeit, vom oft hektischen Alltag zu verschlafen. Für das neue Jahr 2024 wünsche ich Gesundheit, Glück, Erfolg und alles Gute!

Mitte Dezember ist in der dritten Verhandlungsrunde der Abschluss der Tarifverhandlungen für die Beschäftigten im Landesdienst gelungen. Dieser lehnt sich an das Tarifergebnis des TVÖD für die Beschäftigten im Kommunal- und Bundesdienst an. Ein drohender Vollstreik konnte so verhindert werden. Danke an alle Forstleute, die sich an Warnstreiks und Protestaktionen beteiligt haben!

Vor dem Jahreswechsel fanden noch diverse Veranstaltungen im politischen Berlin statt:

So wurde das zehnjährige Bestehen des Wissenschaftlichen Beirats für Waldpolitik beim BMEL gefeiert. Eine wichtige Institution für die Politikberatung auf Bundesebene.

Schließlich wurde am Internationalen Tag des Bodens vom „Kuratorium Boden des Jahres“ der Waldboden als „Boden des Jahres 2024“ ausgezeichnet. Ich bin davon überzeugt, dass wir als Forstbranche dem Schutz unserer Waldböden deutlich mehr Aufmerksamkeit schenken müssen. Erst recht in Zeiten des Klimawandels. Manche Bilder von Waldböden, die ich hier und da in Deutschlands Wäldern nach forstlichen Maßnahmen sehe, lassen mich durchaus etwas ratlos zurück. Ich sehe mancherorts noch Luft nach oben und ein guter Bodenschutz ist eben auch ein wichtiger Teil eines glaubwürdigen naturverträglichen Waldmanagements.

Mehr Glaubwürdigkeit brauchen wir auch beim Kompensationsmanagement nach Eingriffen in die Natur. Sei es beim Ökopunktehandel oder bei der Schaffung von tatsächlichem Ausgleich und Ersatz in der Natur. Mit der einmaligen Anlage ist es eben nicht getan, sondern die Pflege und der Erhalt der Kompensationsmaßnahme hat grundsätzlich so lange zu erfolgen, wie der Eingriff andauert. Da es

sich dabei meist um gebaute Infrastruktur handelt, also eigentlich bis in alle Ewigkeit. Eine Kompensation nach dem Motto „fire and forget“ entspricht eben nicht der Intention einer rechtmäßigen und sachgerechten Kompensation. Monitoringverfahren finden bisher so gut wie nicht statt und die Kompensationskataster werden bundesweit gewissermaßen als Flickenteppich an vielen verschiedenen Stellen geführt. Im Zeitalter der Digitalisierung ein Unding!

All das kostet natürlich Geld. Und das fehlt nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Nachtragshaushalt 2021 des Bundes an allen Ecken und Enden. Denn im nun für verfassungswidrig erklärten Klima- und Transformationsfonds befand sich auch die Finanzierungsquelle für viele wald- und naturbezogene Förderprojekte. Wie es mit diesen Förderinstrumenten weitergeht, ist nun die große Frage. Der Bund startet jedenfalls leider mit einer vorläufigen Haushaltsführung in das neue Jahr und mit einer schnellen Lösung ist wohl eher nicht zu rechnen. Mal sehen, was es dazu bei den verschiedenen Veranstaltungen auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin für Wasserstandsmeldungen geben wird. Ich freue mich jedenfalls bereits darauf und empfehle allen, die auch dorthin möchten, einen Besuch auf dem Gemeinschaftsstand der Forstwirtschaft in Halle 27. ■

Horrido!

Ihr  
Ulrich Dohle



# Ökokonto im Wald



*Ausgleichsmaßnahmen kommen auch dem Schutz des Alpenbocks zugute.*

Ein Ökokonto ist ein Instrument zur vorgezogenen Kompensation von Eingriffen in die Natur und Landschaft. Es dient als Ausgleich für Bauvorhaben oder Infrastrukturprojekte, die einen Eingriff erfordern. Durch die Schaffung oder Wiederherstellung von Ökosystemen an anderer Stelle wird versucht, den Verlust zu kompensieren. Das Ökokonto ist ähnlich einem Geldkonto. Die Währung sind Wertpunkte pro m<sup>2</sup> Maßnahmenfläche und es gibt sogar unter bestimmten Voraussetzungen Zinsen. Auch im Wald werden von verschiedenen Anbietern solche Ökokonten betrieben. Das Konzept ist jedoch nicht frei von Kritik und wirft Fragen zu seiner Effektivität auf.

## Rechtliche Rahmenbedingungen

Die rechtliche Grundlage für Eingriffe in die Natur und Landschaft bildet das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) § 14 und folgende. Das BNatSchG schreibt vor, dass Eingriffe in die Natur und Landschaft, die die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts oder das Landschaftsbild erheblich beeinträchtigen, zu vermeiden oder durch zumutbare Maßnahmen zu verhindern sind. Unvermeidbare Beeinträchtigungen sind im selben Naturraum durch sogenannte Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zu kompensieren. Kompensationsmaßnahmen können bereits vor einem Eingriff erfolgen und in einem Ökokonto bevorratet werden.

Auf Landesebene regeln eigene Naturschutzgesetze und Verordnungen den genaueren Umgang mit Ökokonten. Beispielsweise in Bayern dient dazu die Bayerische Kompensationsverordnung (BayKompV). Hier seien nur die wichtigsten Vorgaben genannt:

- Ökokontomaßnahmen dürfen nicht mit öffentlichen Mitteln durchgeführt oder bezuschusst werden.
- Sie müssen so lange zur Verfügung stehen, wie der Eingriff wirkt. Es besteht die Verpflichtung zur Herstellung, Entwicklung und Unterhaltung des Entwicklungsziels bis zu 25 Jahre (bei staatlichen Vorhabenträgern unbegrenzt).
- Flächen aus der Nutzung zu nehmen ist zu vermeiden, stattdessen sind sogenannte produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen (PIK) vorrangig zu nutzen.
- Jedes Biotop wird über die Biotopwertliste bewertet und erhält eine entsprechende Anzahl an Wertpunkten pro m<sup>2</sup>.
- Maßnahmen im Wald müssen über das hinausgehen, was bereits in der Forsteinrichtung geplant wurde.

## Beispiel einer Ökokontomaßnahme

Im Folgenden wird eine fiktive Ökokontomaßnahme in Bayern dargestellt, die jedoch durchaus realistisch ist. Dabei wird nur auf die wesentlichen Punkte eingegangen.

Geplant ist eine Ortsumgehungsstraße, die durch ein Waldstück führt. Bereits in der Vorplanung ist klar, dass für das Vorhaben Wald gerodet werden muss. Ein Forstwirt nimmt dies zum Anlass, bei sich ein Ökokonto einzurichten. Sein Wald (5 ha) besteht zu 95 % aus Fichten und zu 5 % aus sonstigen Bäumen im Alter von 60 bis 80 Jahren. Die Fichte entspricht an diesem Standort nicht der potenziellen natürlichen Vegetation. In der Biotopwertliste fällt dieser Wald in die Kategorie strukturarmer Altersklassen Nadelholzforst (N712) mittlerer Ausprägung und wird mit 4 Wertpunkten pro m<sup>2</sup> bewertet. Durch die Anlage von Femeln und die Pflanzung von Tanne und Buche in Voranbauten wird der Laubholz- bzw. Tannenanteil auf mindestens 10 % gesteigert.

## Bild eines Voranbaus

Durch die Einbringung weiterer Baumarten wird der Wald naturschutzfachlich aufgewertet. Nach der Biotopwertliste handelt es sich zukünftig um einen strukturreichen Nadelholzforst (N723), der mit 6 Punkten pro m<sup>2</sup> bewertet wird. Die Differenz beträgt demnach 2 Punkte. Die Punkte werden jedoch nicht nur auf die Voranbaufläche angerechnet, sondern beziehen sich auf den gesamten Bestand, in dem der Laubholz-/Tannenanteil min-

destens 10 % beträgt. Daraus ergeben sich in unserem Beispiel 100.000 Wertpunkte (2 x 50.000m<sup>2</sup>). Da unser Forstwirt schnell in der Umsetzung war, aber die Planung und der Bau der Umgehungsstraßen noch einige Zeit dauern wird, werden die Wertpunkte mit 3 % pro Jahr verzinst (max. 10 Jahre). Nach drei Jahren der Planung beginnt der Bau und ein Ausgleich ist nötig. Unser Forstwirt hat nun 109.000 Wertpunkte anzubieten. In dieser Gegend beträgt der Preis 2 €/Wertpunkt (Abhängig von Angebot und Nachfrage), sodass er nun 218.000 € bekommen kann. Für den Ausgleich werden lediglich 80.000 Wertpunkte benötigt, ein Teil der Wertpunkte kann somit zu einem späteren Zeitpunkt vermarktet werden.

## Bewertung von Ökokontomaßnahmen

Das oben genannte Beispiel ist so nur im Privatwald realistisch, da dort auch 100 % Fichte eine sachgemäße Forstwirtschaft erfüllen. Im Staatswald ist dies durch die Vorbildlichkeit und durch die forstliche Planung im Rahmen der Forsteinrichtung ausgeschlossen. Im Kommunalwald gibt es je nach Flächengröße ebenfalls eine Forsteinrichtung, die ein solch extremes Szenario eher unwahrscheinlich macht. Dennoch sollen unter anderem anhand des Beispiels im Folgenden Vor- und Nachteile des Ökokontos aufgezeigt werden.

## Vorteile

Durch den Straßenbau entsteht ein Eingriff im Wald, der ausgeglichen werden muss. Ein flächengleicher Ausgleich, also die Aufforstung eines neuen Waldes im gleichen Naturraum, gestaltet sich oft schwierig. Landwirtschaftliche Flächen sind dafür schwer zu bekommen und oftmals sehr teuer. Durch eine einfache Maßnahme, nämlich den Vornbau von Tanne und Buche, kann der Bau trotzdem ausgeglichen werden. Ökokontomaßnahmen ermöglichen somit Infrastrukturmaßnahmen und Ortsentwicklungen in Gegenden, in denen sich ein Flächenausgleich schwierig gestaltet.

Der Forstwirt betreibt, wenn auch verhalten, den dringend benötigten Waldumbau. Zwar gibt es für Waldumbau auch staatliche Förderungen, durch die sich aber nicht jeder Waldbesitzer bewegen lässt. Ein Handel mit Ökopunkten hingegen gestaltet sich meist deutlich lukrativer.

Abseits unseres einfachen Beispiels gibt es deutlich aufwendigere Maßnahmen, die man ohne Ökopunkte wohl nicht durchführen würde und die einen Mehrwert für die Natur und Biodiversität darstellen. Beispielsweise die Anlage von Feuchtbiotopen und Fischtreppe oder die Anreicherung mit stehendem Totholz im großen Stil.

## Nachteile

Die Verpflichtung zur Herstellung, Entwicklung und Unterhaltung des Entwicklungsziels beträgt bei privaten Vorhabenträgern 25 Jahre, nur bei staatlichen ist sie unbegrenzt. Durch mangelnde Pflege kann beispielsweise eine Streuobstwiese vergehen, obwohl der Eingriff mehr als 25 Jahre besteht.

Die Kontrolle von Ökokontomaßnahmen ist oftmals mangelhaft (siehe dazu LBV-Studie Ausgleichsflächen in Bayern). Ein Aufwertung kann daher bereits nach wenigen Jahren nicht mehr gegeben sein, auch wenn der Eingriff in die Natur weiterhin besteht.

Beispielsweise im Kommunalwald kann die Forsteinrichtung absichtlich an den eigentlich erforderlichen Maßnahmen vorbeigehen, damit dann noch ausreichend Möglichkeiten für Ökokonten bestehen.

Ökokonten tragen in keiner Weise zur Begrenzung des Flächenverbrauchs bei. Oftmals sind sie günstiger als die Flächenkompensation oder das Entsiegeln von bereits bebauter Fläche. Zwar können auch Maßnahmen der Entsiegelung als Ökopunkte verkauft werden, die Planung und Durchführung ist jedoch deutlich aufwendiger als ein Waldumbau oder die Anlage von Feuchtbiotopen im Wald. Deutschland bewegt sich unter anderem auch deshalb nach wie vor auf einem hohen Niveau des täglichen Flächenverbrauchs von 55 ha.

## Fazit

Ökokontomaßnahmen bieten Möglichkeiten, trotz eines begrenzten Flächenangebots Bau- und Infrastrukturmaßnahmen zu realisieren. Auch können sie für den Ökokontoinhaber ein lukratives Geschäftsmodell sein. Die Maßnahmen sind aber nur bei einer guten Planung und langfristigen Kontrolle sinnvoll. Sie tragen jedoch in keiner Weise zur Begrenzung des Flächenverbrauchs bei, sodass mancher von einem modernen Ablasshandel spricht. ■

*Max Kammermeier  
BDF-Bundesleitung*

# BundesKompensations- Verordnung



*Ausgleichszahlungen ermöglichen auch die Renaturierung und Pflege von Mooren an anderer Stelle als dem eigentlichen Eingriffsort.*

Die Bundeskompensationsverordnung BKompV konkretisiert die gesetzlich vorgesehene naturschutzrechtliche Eingriffsregelung für Vorhaben im Zuständigkeitsbereich der Bundesverwaltung. Dabei wird die Anwendung der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung länderübergreifend vereinheitlicht und insgesamt transparenter und effektiver gestaltet.

## Für welche Eingriffe gilt die Verordnung?

Die Bundeskompensationsverordnung gilt für alle Eingriffe in Natur und Landschaft, die ausschließlich durch die Bundesverwaltung zugelassen oder durchgeführt werden. Erfasst sind insbesondere die Errichtung oder Änderung von länderübergreifenden oder grenzüberschreitenden Höchstspannungsleitungen und Anbindungsleitungen der Offshore-Windpark-Umspannwerke, der Bau und die Änderung von Betriebsanlagen einer Eisenbahn, die Errichtung und der Betrieb von Windenergieanlagen auf See, der Ausbau, der Neubau oder die Beseitigung von Bundeswasserstraßen, militärische Vorhaben sowie der Aus- oder Neubau von Bundesautobahnen.

Für Projekte im Zuständigkeitsbereich der Länder haben diese eigene Kompensationsverordnungen erlassen.

## Welche Ziele werden damit verfolgt?

Die Vermeidung und Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft soll für Bundesvorhaben

bei Wahrung der fachlichen Standards vereinheitlicht und transparenter gemacht werden. Dies dient der Planungssicherheit, Verfahrensbeschleunigung und sichert vergleichbare Investitionsbedingungen. Profitieren sollen damit auch zahlreiche Projekte, die im Rahmen der Energiewende der zügigen Realisierung bedürfen. Zudem soll die Flächeninanspruchnahme verringert werden.

## Was sind die wichtigsten Elemente der Verordnung?

Mit der Verordnung wird die naturschutzrechtliche Eingriffsregelung nach Paragraph 15 des Bundesnaturschutzgesetzes konkretisiert und ergänzt. Dies ist ein wichtiger Schritt zur weiteren untergesetzlichen Maßstabsbildung im Naturschutzrecht. Geregelt wird insbesondere die Bewertung des vorhandenen Zustands und der zu erwartenden Beeinträchtigungen von Biotopen und anderen Schutzgütern. Neben Art und Umfang von Kompensationsmaßnahmen werden auch Vorgaben gemacht zur Höhe und zum Verfahren der Erhebung von Ersatzzahlungen. Die Verordnung enthält aber auch Anforderungen an die Vermeidung von Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft.

## Werden land- und forstwirtschaftliche Belange berücksichtigt?

Die im Einvernehmen mit dem Bundeslandwirtschaftsministerium beschlossene Verordnung konkretisiert die gesetzliche Vorgabe, dass bei der Inanspruchnahme von land- oder forstwirtschaftlich genutzten Flächen für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen auf agrarstrukturelle Belange Rücksicht zu nehmen ist. Um möglichst zu vermeiden, dass insbesondere Flächen mit für die landwirtschaftliche Nutzung besonders geeigneten Böden aus der Nutzung genommen werden, ist bei diesen vorrangig zu prüfen, ob die Kompensation auch durch Entsiegelungen, Wiedervernetzungen oder produktionsintegrierte Arten- und Biotopschutzmaßnahmen erbracht werden kann. Die Land- und Forstwirtschaftsbehörden sind zu beteiligen, wenn agrarstrukturelle Belange betroffen sein könnten. ■

Quelle: BMUV

### Weitere Infos:

Bundeskompensationsverordnung



Broschüre Kompensationsmaßnahmen im Wald



# Kompakter Subaru Crosstrek Jäger



Der Subaru Crosstrek geht auf die Pirsch: Mit bewährten Tugenden wie Allradantrieb und erhöhter Bodenfreiheit macht das neue kompakte Crossover-SUV auf und abseits befestigter Wege eine gute Figur.

Das kleinste Subaru-SUV – bisher als XV bekannt – bleibt auch mit der neuen Modellbezeichnung ein Allrounder für Stadt und Land. Während Länge und Radstand in der dritten Generation geringfügig zugelegt haben, wurde die Fahrzeughöhe etwas verringert. Der sportlich-robuste Charakter des Crosstrek spiegelt sich unter anderem in muskulös ausgestellten Radkästen, mattschwarzen Kunststoffverkleidungen und 220 Millimetern Bodenfreiheit wider. Praktisch ist die serienmäßige Dachreling, mit der sich Transportboxen, Sperrgut und Co. problemlos auf dem Dach montieren lassen.

Im geräumigen Innenraum warten ebenso funktionale wie robuste Materialien, die auch im anspruchsvolleren Alltag bestehen. Der Kofferraum kann durch Umklappen der im Verhältnis 60:40 teilbaren Rückbank auf bis zu 1.300 Liter Stauvolumen vergrößert werden. Daneben bietet Subaru passgenaues Zubehör, um den Crosstrek an die individuellen Bedürfnisse anzupassen.

Außerdem profitieren Insassen von erweiterter Sicherheit und einer verbesserten Konnektivität: Ein 11,6 Zoll großer Full-HD-Touchscreen ersetzt im Cockpit zwei kleinere Screens und steuert unter

anderem Klimatisierung, Infotainment, die per Apple CarPlay und Android Auto eingebundenen Smartphones sowie die optionale Navigation. Die neue „what3words“-Kartierung weist dabei präzise den Weg selbst zu den entferntesten Orten.

Den Vortrieb übernimmt ein 100 kW/136 PS starker Vierzylinder-Boxerbenziner, der von einem kleinen Elektromotor unterstützt wird. Er verbessert Verbrauch, Emissionen und Ansprechverhalten. Die stufenlose Automatik überträgt die Kraft auf alle vier Räder: Der permanente Allradantrieb sichert in Kombination mit einer aktiven Drehmomentverteilung und dem X-Mode-Allrad-Assistenzsystem beste Traktion in jedem Terrain. ■



# Licht und Schatten



*„Ausgleichsfläche“ in Oberbayern: Maisacker anstatt hochwertigen Biotops. Nicht immer wird auf den festgelegten Flächen den gesetzlichen Verpflichtungen nachgekommen.*

Ausgleich und Ersatz sind ein wichtiges Instrument, um Eingriffe in Natur und Landschaft zu kompensieren. In welcher Form dieser zu erfolgen hat, ist in den Planunterlagen zum jeweiligen Eingriff festgelegt. Die höchste Priorität hat dabei aus Sicht des bayerischen Naturschutzverbandes LBV (Landesbund für Vogel- und Naturschutz) der flächenhafte Ausgleich. Doch nicht immer werden die gesetzlichen Vorgaben dabei vorbildlich umgesetzt.

Ausgleichs- und Ersatzflächen gibt es nahezu überall in Bayern. Auf den Flächen können Streuobstwiesen, Waldgebiete, Moore, Magerrasen und viele weitere Biotope entstehen. Eines haben die Flächen gemeinsam: Sie sollen die Beeinträchtigungen der Natur durch Eingriffe, wie zum Beispiel Baumaßnahmen, ausgleichen und als wertvolle Lebensräume zum Erhalt der Artenvielfalt beitragen. Das ist im Bundesnaturschutzgesetz und Baugesetzbuch verankert. In Bayern sind die Regelungen außerhalb der gemeindlichen Bauleitplanung darüber hinaus durch die Bayerische Kompensationsverordnung konkretisiert.

In vielen Kommunen werden die gesetzlichen Vorgaben zur Kompensation vorbildlich umgesetzt und auf Ausgleichsflächen entstehen hochwertige Biotope. Allerdings sind bei Weitem nicht alle Ausgleichsflächen Erfolge für den Artenschutz. Oft werden die gesetzlich geforderten Kompensationsmaßnahmen nur unzureichend oder gar nicht umgesetzt. So findet man statt wertvoller Biotope intensiv bewirtschaftete Wiesen oder Maisäcker, ökologisch nutzlose Blühstreifen an Schnellstraßen oder Flächen, die als Lagerplatz missbraucht wer-

den. Zurückzuführen sind die Defizite auf fehlende Umsetzungen der festgelegten Ausgleichsflächen, keine oder mangelhafte Pflege, Doppelbelegungen von Flächen im Rahmen verschiedener Eingriffe und fehlende Eintragungen im Ökoflächenkataster des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU).

Diese Missstände sind durch LBV-Studien und andere wissenschaftliche Untersuchungen, beispielsweise durch das LfU, belegt. Demnach wurde etwa jede vierte Ausgleichsfläche gar nicht umgesetzt, etwa die Hälfte der Flächen ist in einem mittleren bis schlechten Zustand. Den gesetzlichen Verpflichtungen wird an vielen Stellen nicht nachgekommen.

In den Jahren 2020 und 2021 gab der LBV im Rahmen des Projekts „Ausgleichs- und Ersatzflächen“ die Untersuchung von rund 60 zufällig ausgewählten Ausgleichsmaßnahmen durch unabhängige Planungsbüros im Auftrag. Anhand von zehn positiven und zehn negativen Fallbeispielen machte der bayerische Naturschutzverband daraufhin sowohl auf Erfolge als auch auf Missstände bei der Umsetzung von Ausgleichsflächen aufmerksam.

Grundlage für die Bewertung war dabei ein Soll-Ist-Vergleich. Das bedeutet, dass der gegenwärtige Zustand der Ausgleichsfläche mit den definierten Entwicklungszielen verglichen wurde. Die mit der Untersuchung beauftragten Planungsbüros gingen dabei nach einem vom LBV vorgegebenen Bewertungsschema vor, erstellten detaillierte Berichte und dokumentierten die Ausgleichsmaßnahmen mit Fotos.

Die Negativbeispiele zeigten ganz klar: In vielen Fällen werden die gesetzlich geforderten Ausgleichsflächen nicht den Vorgaben entsprechend umgesetzt und die Ausgleichsverpflichtung wurde nicht erfüllt. Aus Sicht des LBV ist es deshalb an der Zeit, dass bayerische Gesetzgebung und Verwaltung endlich handeln.

Erschwert wird die Überprüfung von Ausgleichsflächen besonders, weil Zuständigkeiten bei Verfahren oftmals bei verschiedenen Vorhabensträgern liegen und Verfahrensunterlagen analog und dezentral archiviert sind. Um eine qualifizierte Umsetzung der Kompensationsregelung zu gewährleisten, hat der LBV vier Forderungen an die Politik gestellt. Dazu gehören eine umfassende Meldung der Kompensationsflächen durch die Kommunen, eine gesetzliche Nachweisverpflichtung für Eingriffsver-



# KOMPENSATION VON EINGRIFFEN

ursacher für die erfolgte Umsetzung, zusätzliches Personal in den Genehmigungsbehörden, um Kontrollen sicherzustellen, sowie der Eintrag aller Kompensationsflächen in das Ökoflächenkataster.

Auch wenn das Projekt inzwischen abgeschlossen ist, wird der LBV auch weiterhin auf Missstände und Versäumnisse bei den gesetzlichen Verpflichtungen hinweisen, um den Weg für eine zuverlässige und erfolgreiche Umsetzung von Ausgleichsflächen zu ebnen. ■

*Helmut Beran  
Geschäftsführer LBV*



*Ausgleichsflächen sollen zum Erhalt der Artenvielfalt und als Lebensraum dienen. Vielerorts, wie hier in der Oberpfalz, gelingt das auch.*

## Ab in den Skiurlaub? Unsere Haftpflicht reist mit!

Wer in Skigebieten unterwegs ist, benötigt eine gültige Privathaftpflicht und einen schriftlichen Versicherungsnachweis. Auch die Unfallversicherung sollte vor der Reise gecheckt werden.

**Prüfe deinen Versicherungsschutz rechtzeitig**



**Kontaktiere uns für deine kostenlose Beratung**

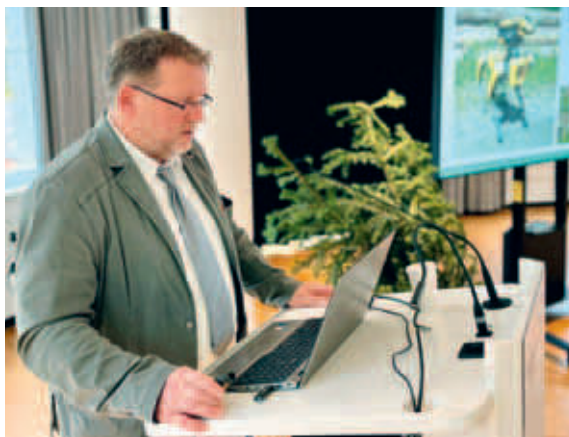
[www.bdf-sozialwerk.de](http://www.bdf-sozialwerk.de) • [info@bdfsozialwerk.de](mailto:info@bdfsozialwerk.de) • 09187 4067

**Deine Versicherungsexperten für Forstleute**

Ehrenkolloquium „Waldarbeit im Wandel“ zu Ehren von Prof. Klaus Heil

# Ein forstlicher Gentleman

Prof. Erik Findeisen, Initiator des Ehrenkolloquiums, spricht über das von der FH Erfurt koordinierte WIRI-Bündnis Holz-21-regio, das unterschiedliche regionale Kräfte – Unternehmen und Forschungseinrichtungen in den Bereichen Sensorik, Optik, Robotik, künstliche Intelligenz und Sondermaschinenbau mit der Forst-, Holz- und Bauwirtschaft – bündelt, um die Strukturentwicklung im ländlichen Raum des Thüringer Waldes zu fördern.



Zu Ehren des im April 2023 in Ilmenau (Thüringen) verstorbenen Prof. Klaus Heil trafen sich am 23. November 2023 in der Festhalle der Stadt Ilmenau Wegbegleiter, Freunde sowie Fachkolleginnen und -kollegen zu einer Tagung mit dem Titel „Waldarbeit im Wandel“. Auf Initiative des Nachfolgers im Professorenamt an der ehemaligen Fachhochschule für Forstwirtschaft Schwarzburg, Prof. Erik Findeisen, hatten fünf Institutionen und Verbände (BDF, Fachhochschule Erfurt, RAL Gütegemeinschaft Wald- und Landschaftspflege, Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik KWF und die Thüringen Forst AÖR) eingeladen, die herausragende Persönlichkeit des weithin bekannten und geachteten Försters mit Leidenschaft, Wissensdrang und Verantwortungsbereitschaft zu ehren und über aktuelle Herausforderungen auf dem Gebiet der Waldarbeit zu diskutieren. In allen beteiligten Einrichtungen war Klaus Heil aktiv und so präsentierten sie jeweils eine Laudatio durch einen Weggefährten sowie

einen Fachvortrag zu den aktuellen Themen ihres Wirkungsbereiches.

Für den BDF erinnerte Eckehard Heisinger, Stellvertreter des ehemaligen Bundesvorsitzenden Klaus Heil während dessen Amtsperiode (1985 bis 1992), an die Jahre des Aufbaues der forstlichen akademischen Ausbildung von Revierförstern in Niedersachsen und die besonderen Lehrkompetenzen des aus dem Bundesland stammenden Klaus Heil. Die gemeinsamen Aktivitäten im BDF-Bundesverband zur Modernisierung der streng hierarchisch aufgebauten Forstverwaltungen im Sinne der Eröffnung von Entwicklungsmöglichkeiten für hoch motiviertes und gut gebildetes Personal sowie die besonderen Anstrengungen im Zuge des Vereinigungsprozesses der beiden deutschen Staaten, einschließlich der Gründung der Landesverbände des BDF in den neuen Bundesländern, zeigten wichtige Momente in der gewerkschaftlichen und berufsständischen Arbeit des zu Ehrenden auf. Er beschrieb die Strahlkraft Klaus Heils, „die viele Jahrzehnte bis zu seiner Emeritierung, ja bis zuletzt anhalten sollte. Immer bescheiden, souverän, verlässlich, absolut integer, aber auch fordernd und in seiner Tonalität niemals kumpelhaft oder anbiedernd. Er pflegte immer eine freundschaftliche Distanz! ... Er war ein, erlauben Sie mir diese Wortschöpfung, forstlicher Gentleman!“, so Heisinger.

Für das herausragende Wirken im Rahmen des Vereinigungsprozesses und die damit verbundenen Verdienste um das Forstwesen in Deutschland erhielt Klaus Heil im Jahr 1992 das „Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland“.

Den Brückenschlag zur aktuellen Situation vollzog Ines von Keller, BDF-Geschäftsführerin, in ihrem Vortrag mit dem Titel „Klimakrise – Gesundheitsrisiko für Wälder und Forstleute“. Sie wies auf den immensen Arbeitsanfall durch die durch den Klimawandel, Trockenheit und Insektenkalamitäten geschädigten Wälder und die damit notwendige Walderneuerung auf 600.000 ha hin. Zudem müssten 3 Mio. ha naturferne Nadelholzreinbestände umgebaut werden. Da das Forstpersonal in den letzten 30 Jahren um ca. 60 % reduziert wurde und wir uns ja gerade in einem demografischen Wandel mit akutem Fachkräftemangel befinden, sei dies kaum zu schaffen. Steigende Arbeitsbelastung, mangelnde Aufgabenkritik, Schuldzuweisungen an die Forstleute am Zustand der Wälder etc. führten zu permanenter Überlastung

Die Langfassung des Artikels von Prof. Findeisen findet sich unter [www.BDF-online.de/artikel](http://www.BDF-online.de/artikel)



## Persönliches

Prof. Klaus Heil absolvierte die Forstschule Dürstertal, nahm Aufgaben im Bereich des Maschineneinsatzes und der Ausbildung wahr, leitete das Revier in Reyershausen und wechselte zur Waldarbeitsschule Münchehof. Im Jahr 1993 wurde er als Professor für Waldarbeit, Forsttechnik und Forstnutzung an der Fachhochschule für Forstwirtschaft in Schwarzburg in Thüringen berufen.

Von 1985 bis 1992 war er BDF-Bundesvorsitzender, machte aus dem „Bund Deutscher Forstmänner“ den „Bund Deutscher Forstleute“ und organisierte den Zusammenschluss und das Zusammenwachsen der BDF-Landesverbände Ost und West (hier sei auf die Laudatio von Ortgies Heider in der Sommerausgabe BDF aktuell verwiesen).

# EHRENKOLLOQUIUM PROF. KLAUS HEIL

und psychischen Belastungsstörungen. Zudem wurde in den Hauptschadensgebieten das Lebenswerk von mehreren Forst-Generationen zerstört, eine große emotionale Belastung und z. T. Sinnkrise für die Forstleute vor Ort.

Der BDF plädiert für einen Paradigmenwechsel. Er sieht die Notwendigkeit einer gemeinsamen Standortbestimmung der Forstwirtschaft und eine Schärfung des eigenen Selbst- und Rollenverständnisses. Dabei müssten die Fähigkeiten zur kritischen Selbstreflexion der Forstbranche gefördert werden. Dazu gehöre auch, die Bedürfnisse, die Ziele und Vorstellungen anderer Akteure ernst zu nehmen und zu berücksichtigen, um die Kommunikation mit Kritikern zu verbessern. Sie forderte auf, diesen spannenden Prozess zu beginnen, mit Mut zu Transparenz und zum partizipativen Waldmanagement. Ohne gesellschaftliche Akzeptanz würde Forstwirtschaft künftig schwierig bis unmöglich.

Die weiteren Laudatoren waren Prof. Dr. Martin Heinze, Rektor der ehemaligen Fachhochschule für Forstwirtschaft in Schwarzburg, der ehemalige Geschäftsführer des Kuratoriums für Waldarbeit und Forsttechnik Dr. Klaus Dummel, Klaus Wiegang, Vorsitzender der RAL-Gütegemeinschaft Wald- und Landschaftspflege, sowie Ralf Brümmel, Leiter des Fachbereiches Staatsforstbetrieb der Thüringen Forst AÖR.

Die Fachvorträge befassten sich mit der Technologieentwicklung für die Waldarbeit sowie dem WIRI-Bündnis Holz-21-regio (Prof. Erik Findeisen, Fachhochschule Erfurt), beschrieben den „EVA-Prozess“ (Einstellungs- und Verhaltensänderung in der Arbeitssicherheit) in Rheinland-Pfalz (Dr. Andrea Teutenberg, KWF), beleuchteten die Belastbarkeit des Ökosystems (Elmar Stertenbrink, RAL) und schilderten die Ausbildungsoffensive 2023 der Thüringen Forst AÖR (Gerd Thomsen, Thüringen Forst AÖR). Ein Überblick über diese Vorträge findet sich in Kürze unter [www.BDF-online.de/artikel](http://www.BDF-online.de/artikel).

Alle Laudatoren und die persönlich mit Prof. Klaus Heil bekannten Vortragenden ehrten neben den fachlichen Verdiensten vor allem seinen besonders einprägsamen menschlichen, verständnisvollen und empathischen Charakter. Mit steter Bescheidenheit erfüllte er durch eine angepasste Zeitplanung, großen Fleiß und wissenschaftliche Genauigkeit umfangreiche Aufgaben und behielt die unterschiedlichen Interessenlagen stets im Fokus. Insbesondere prägte er damit die forstliche akademische Ausbildung in Thüringen sowie die daraus erwachsenen jungen Forstleute. Prof. Klaus Heil erwarb sich in seiner Wahlheimat Ilmenau Anerkennung für sein fachliches, aber auch sein vorbildliches gesellschaftliches Engagement. Daran wird auf einer am Nachmittag des 23. November 2023



*Eckehard Heisinger hielt die Laudatio auf seinen Professor, der das Augenmaß beim Zusammenwachsen der beiden deutschen Staaten behielt und zollte ihm den höchsten Respekt.*

im Museum Jagdhaus Gabelbach in der Dauerausstellung „Goethes Wald im Wandel“ von der Stadt Ilmenau angebrachten Gedenktafel erinnert. Zu der feierlichen Einweihung waren neben den Tagungsteilnehmern auch zahlreiche Freunde und Wegbegleiter aus Ilmenau erschienen. Alle vereinte die Dankbarkeit und Hochachtung für den verstorbenen Prof. Klaus Heil. ■

*Prof. Erik Findeisen / vK*

## Leserbrief

Werte Kollegen des BDF-Vorstandes,

ich glaube in der Novemberausgabe von BDF aktuell meinen Augen nicht zu trauen, als ich eine Werbeanzeige für Windräder im Wald zur Kenntnis nehmen musste. Seid ihr als Forstleute eigentlich dem Wohl des Waldes verpflichtet, von allen guten Geistern verlassen, diesem Wahnsinn, riesige Windräder in Waldgebieten aufzustellen, auch noch eine Werbeplattform in unserer Berufsverbandszeitschrift zu bieten! Traurig genug, dass sich ein studierter Forstmann zum Werbeträger der Windkraftindustrie entwickelt hat und nun Waldbesitzer mit Geld lockt, ihren Wald für diese Monsteranlagen zu opfern. Er scheint nicht zu wissen, dass jedes Windrad rund 40 größeren Vögeln, insbesondere Greifvögeln, im Jahr das Leben kostet, ganz zu schweigen von den zahllosen Fledermäusen und Insekten, die von den sich drehenden Rotoren vernichtet werden. Der Landesverband Berlin/Brandenburg hat sich in der Ausgabe 5/2023 eindeutig gegen WKA im Wald positioniert, aber der BDF-Vorstand ist sich nicht zu schade, diese Forderung einfach zu ignorieren und sogar noch Werbung für Windräder in Waldgebieten zu machen. In wessen Interesse handelt ihr eigentlich?

Euer verärgertes Mitglied  
Bernd Lademann

Der Schriftwechsel mit der Antwort des Bundesvorsitzenden findet sich unter [www.BDF-online.de/artikel](http://www.BDF-online.de/artikel)



# Neues aus Europa



*Der Vorsitzende des DFWR-Europaausschusses Roderich Freiherr von Loë bedankt sich bei Carmen Preisling, Kabinettschefin des EU-Kommissars für Umwelt, Meere und Fischerei Virginijus Sinkevičius.*

Der Ausschuss für Europa des DFWR tagt traditionell einmal im Jahr in Brüssel im Europaen Forestry House an der Place du Luxembourg. Der Standort ist ganz nahe am Europäischen Parlament und der Europäischen Kommission und damit von Abgeordneten und Mitarbeitenden der Kommission fußläufig schnell erreichbar. Und genau aus diesem Grund findet das Treffen auch einmal im Jahr in Brüssel statt. Denn so erfahren wir aus erster Hand und in Live-Gesprächen, was in der EU an walddrelevanten Themen gerade in der Diskussion ist. Und natürlich versuchen wir – die Vertreterinnen und Vertreter der deutschen Forstwirtschaft – als die „guten Lobbyisten für den Wald“ Einfluss auf diese Diskussionen zu nehmen.

## Wie Politik in Brüssel funktioniert

An anderer Stelle hatte ich bereits darüber berichtet, dass Politik in Brüssel – insbesondere in Europäischen Parlament – anders funktioniert, als wir das aus dem Bundestag oder den Landesparlamenten kennen. Initiativen und Abstimmungen verlaufen oft nicht analog zu den Fraktionen. Im Europäischen Parlament sind auch oftmals ganz andere „Koalitionen“ und Abstimmungskonstellationen an der Tagesordnung. Außerdem müssen sich die drei Institutionen Kommission, Rat und Parlament zwingend einigen, wenn ein Gesetz verabschiedet werden soll.

Das war während unserer Sitzung auch wieder zu sehen. Konkret ging es um das Nature Restoration Law. Während der Agrarausschuss des Parlaments den Vorschlag abgelehnt hatte, fand er im Umweltausschuss Zustimmung. Also ging es in die finale Abstimmung im Trilog zwischen Parlament, Kommission und Rat. Am zweiten Tag unseres Meetings stand dann auch ein Ergebnis fest, dass u.a. die ursprünglich vorgesehenen Flächenstilllegungen

von 10 % der EU-Landfläche, das Verschlechterungsverbot oder der Referenzzeitraum, auf den sich die „Wiederherstellung“ auch von Wäldern bezogen hätte, nicht mehr Bestandteil des Textes sind. Damit konnten für die Waldbewirtschaftung drohende massive Einschränkungen oder praxisferne Vorgaben, die die Veränderungen der Ökosysteme durch die Erderwärmung außer Acht gelassen hätten (Referenzzeitraum), abgewendet werden.

## Abgeordnete zu Gast im Ausschuss

Der Ausschuss hatte die Abgeordneten Martin Häusling (Grüne), Peter Liese und Norbert Lins (beide EVP) eingeladen und mit allen drei Abgeordneten entspann sich eine rege Diskussion. Unser Anliegen ist es seit vielen Jahren, die Abgeordneten dafür zu sensibilisieren, dass die EU-Politik aufgrund der Vertragsgrundlagen den Wald „nur“ aus der Brille des Umwelt- und Naturschutzes oder des Wettbewerbsrechts, manchmal auch der Energiepolitik (RED III und die traurige Diskussion um die kleinen Biomassekraftwerke) sieht. Für die eigentliche Waldpolitik sind die Mitgliedsländer zuständig. Durch Richtlinien und Verordnungen wie Natura 2000, das Nature Restoration Law, die Richtlinie zu entwaldungsfreien Lieferketten nimmt die EU jedoch immer mehr Einfluss auf die Waldbewirtschaftung. Was in Brüssel fehlt, ist der ganzheitliche Blick auf den Wald.

Martin Häusling hat in der Diskussion klar betont, dass die EU aus seiner Sicht die wichtige Aufgabe hat, weltweit für den Naturschutz Verantwortung zu übernehmen und dafür zu sorgen, dass in Europa Umwelt- und Naturschutz stimmen. Er hält es daher auch für sinnvoll, sich mittelfristig um eine europäische Zuständigkeit auch für die Waldpolitik einzusetzen und die Verträge entsprechend zu ändern. Große Einigkeit bestand übrigens darin, dass ein zentrales Problem bei der Klimaanpassung unserer Wälder in den überhöhten Schalenwildbeständen liegt. Nicht auf einer Wellenlänge waren wir in der Einschätzung, ob die energetische Nutzung von Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft klimaneutral ist. Hier wird ihm der Ausschuss noch ein paar aktuelle Argumentationshilfen nachreichen.

Norbert Lins und Peter Liese erläuterten uns im Gespräch, wie die Diskussionen um das Nature Restoration Law in den vergangenen Monaten gelaufen sind und wie es durch eine – oben bereits erwähnte – breite Koalition im Europäischen Parlament gegen die ursprünglichen Ziele des NRL, die

sich nicht an den üblichen Fraktionsgrenzen, sondern eher an regionalen Sichtweisen und Bedürfnissen orientiert hat, zustande gekommen ist. Zudem gaben sie uns einen Ausblick auf die anstehenden Verhandlungen zum Carbon Framework und zu den Carbon Removals, die als Finanzierungsinstrument im Nature Restoration Law dienen sollen. In der Kommission gebe es weitergehende Überlegungen zum Zertifikatehandel in der Land- und Forstwirtschaft. Außerdem gebe es Anzeichen, dass die Kommission bei den Anstrengungen zur THG-Reduktion verstärkt die Land- und Forstwirtschaft in die Pflicht nehmen könnte, nachdem bisher der Fokus eher auf der Industrie lag.

## Transparente Arbeit der EU-Kommission

Aus der EU-Kommission war Stefanie Schmidt (Generaldirektion Umwelt – DG ENVI) zu Gast bei uns. Sie hat uns einen Vorschlag der Kommission vorgestellt, der einen Überwachungsrahmen für widerstandsfähige europäische Wälder vorsieht. Der Vorschlag ist Ausfluss aus der europäischen Waldstrategie und soll das Waldinformationssystem FISE weiterentwickeln. Ziel ist eine rechtlich bindende Richtlinie zur einheitlichen Erhebung von Walddaten in Europa und einer Erstellung von langfristigen nationalen Waldstrategieplänen auf freiwilliger Basis. Auch mit Frau Schmidt haben wir eine sehr konstruktive Diskussion geführt. Die Diskussion drehte sich insbesondere um das Vermeiden von Mehrfacherhebungen von Walddaten oder die Frage nach dem Umgang mit sensiblen geschützten Persönlichkeits- und Betriebsdaten. Auch hier

hat sich wieder gezeigt, dass die Kommission mit offenen Karten spielt und ihre Überlegungen nicht nur offenlegt, sondern auch mit uns diskutiert und auch bereit ist, unsere Sichtweisen mit aufzunehmen.

## Europa ist komplex – Europa ist wichtig

Das Problem liegt eher darin, dass die Menge an Informationen einfach „überwältigend“ ist und wir oft aufgrund fehlender Kapazitäten nicht dazu kommen, diese Informationen zu sichten, zu bewerten und dann auch noch zeitnah unsere Stellungnahmen dazu abzugeben. Allerdings verlangsamt sich im Moment die Geschwindigkeit in Brüssel. Die kommenden Europawahlen im Juni 2024 werfen ihren Schatten voraus und viele Gesetzesvorhaben (z. B. das Forest Monitoring Law oder die Richtlinie zu gesunden Böden) werden voraussichtlich nicht mehr vor Juni 2024 fertig werden. Und was danach kommt, steht in den Sternen. Wir als Anwälte des Waldes sollten im Rahmen unserer Möglichkeiten dafür werben, dass auch nach den Europawahlen vernünftige Politik zum Wohle des Waldes auf europäischer Ebene gemacht werden kann. In Zeiten eines sich rasant erwärmenden Planeten, globaler Krisen, aber auch großer Chancen und Möglichkeiten (für die Forstwirtschaft) braucht es ein handlungsfähiges Europa. Daher bleibt der BDF auch in Europa am Ball. ■

*Matthias Schmitt  
stellv. BDF-Bundvorsitzender und Mitglied im AFe*

# Mr. Europa gibt Staffelstab weiter

## Die Amtszeit von Michael Diemer als Präsident der Union of European Foresters endet

Es war ein denkwürdiger Tag im August 2013, als sich die Delegierten des BDF beim XVIII. Kongress der Union of European Foresters (UEF) in Saariselkä (Finnland) weit nördlich des Polarkreises zum Gruppenbild aufstellten. Michael Diemer war gerade zum neuen Präsidenten der UEF gewählt worden. Dies war für Michael sicher der Höhepunkt seines langen Engagements für die europäische Forstpolitik. Bereits seit 1998 wirkte er als Vertreter des BDF bei der UEF mit und vertrat ab 2001 den BDF als Vice President im Präsidium der UEF. Nach zehn Jahren als Präsident und 25 Jahren in der UEF hat Michael Diemer jetzt sein Amt an seinen Nachfolger Tomasz Markiewicz aus Polen weitergegeben.

Als Vertreter der UEF arbeitete er viele Jahre in der Civil Dialogue Group der EU-Kommission mit. Auf der Homepage der EU-Kommission heißt es in schönster Bürokratensprache über die CDG: „Bei den Gruppen für den zivilen Dialog (CDG) handelt es sich um spezifische Expertengruppen der Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der Europäischen Kommission. Sie bilden einen einheitlichen regulatorischen und verfahrenstechnischen Rahmen für die Konsultation nichtstaatlicher Interessenträger...“

Obwohl die EU-Kommission keine originären Kompetenzen in der Forstpolitik hat, gestaltet sie über die

Michael Diemer beim  
UEF-Kongress 2013 in  
Finnland



Generaldirektionen Landwirtschaft, Umwelt, Energie oder Wettbewerb wichtige Rahmenbedingungen für die Waldwirtschaft und die darin tätigen Menschen. Seit die „Von-der-Leyen-Kommission“ den Green Deal zu einer zentralen Aufgabe der europäischen Politik gemacht hat, steht auch der Wald als einer der wichtigen Player, wenn es um Kohlenstoffspeicherung, Biodiversität oder Bio-Ökonomie geht, noch mehr im Fokus. Die walddirelevanten Richtlinien und Verordnungen wie EU-Waldstrategie, Biodiversitätsstrategie, Nature Restoration Law, entwaldungsfreie Lieferketten oder die angekündigte Richtlinie zur Wiederherstellung der Böden kommen Schlag auf Schlag. In diesem Informations-Overflow warb Michael stets für das Prinzip der nachhaltigen integrativen, multifunktionalen Forstwirtschaft. Und das mit großer Beharrlichkeit, großem Wissen um die politischen Vorgänge in Brüssel und natürlich in bestem forstfachlichem EU-Englisch.

Neben der Arbeit als Lobbyist für die Forstwirtschaft und die im Wald tätigen Menschen lag ihm auch der fachliche und persönliche Austausch von jungen Forstleuten aus ganz Europa am Herzen. Zwischen 2005 und 2019 hat er insgesamt zehn Exkursionswochen für Studierende in „seinem“ Forstamt in Kastellaun bei den Landesforsten Rheinland-Pfalz organisiert. Innerhalb der UEF war er sehr beliebt und angesehen: Für seine menschliche Art, sein Interesse an den unterschiedlichen Schwerpunkten und auch Eigenheiten der einzelnen Mitgliedsverbände und Repräsentanten, aber auch für sein stringentes und zielorientiertes Arbeiten einerseits und seine Kompromissfähigkeit andererseits.

2005 organisierte er den Jubiläumskongress zum 40-jährigen Bestehen der UEF in Freising/Bayern mit, 2017 den XIX-UEF-Kongress in Mainz, auf dem Michael als Präsident wiedergewählt wurde.

Bei all dieser Fülle an ehrenamtlichen Tätigkeiten für den BDF fällt es schwer, zu glauben, dass er „nebenbei“ noch ein Forstamt leitete und auch regelmäßigen Sonderaufgaben nicht aus dem Weg ging oder einfach nicht „Nein“ sagen konnte. So war er zehn Jahre zusätzlich zur Leitung des Forstamts auch noch Referent für die Windenergie im Wald im Ministerium.

Lieber Michael, der Bund Deutscher Forstleute ist Dir zu großem Dank verpflichtet. Du hast uns 25 Jahre lang in Europa vertreten und Dich für den Wald und die Forstleute eingesetzt. Wir hoffen, dass Du uns weiterhin mit Rat und Tat zur Seite stehst, wenn wir im Dschungel der EU-Politik den Überblick verlieren. ■

*Matthias Schmitt  
stellv. Bundesvorsitzender und Leiter des BDF AK Europa*

## ChefredakteurIn gesucht

Wir suchen eine ehrenamtliche Chefredakteurin / einen ehrenamtlichen Chefredakteur für BDF aktuell. Diese Aufgaben gehören u. a. dazu:

- Das Sammeln/Redigieren der Artikel der Landesverbände
- Organisation/Redigieren der Artikel des Bundesteils
- Absprachen mit Verlag, BDF-Geschäftsführung, BDF-Mitgliedsverbänden
- Terminmanagement

Wer Spaß und Interesse an der Redakteurstätigkeit findet, das Ohr am Puls der Zeit hat, gern und gut zu den LandesredakteurInnen und der Bundesleitung Kontakt hält, das eigene Netzwerk im Bundesvorstand ausbauen möchte, als HüterIn über den Redaktionsschluss Nerven bewahrt, ca. 25 Stunden pro Monat aufwenden mag und sich über eine Aufwandsentschädigung von 450 € / Monat (540 € / Ausgabe) freut, melde sich bei der Geschäftsführerin unter [v.Keller@BDF-online.de](mailto:v.Keller@BDF-online.de).



## Waldgebiet des Jahrs 2024: Stadtwald Augsburg

# Alleskönner und Bürgerwald

Der BDF-Bundesvorstand hat den Stadtwald Augsburg zum Waldgebiet des Jahres 2024 gewählt und würdigt damit die Arbeit der Forstleute in Augsburg, denen es hervorragend gelingt, den vielfältigen Anforderungen einer Großstadt an Erholung, Naturschutz, Trinkwasserschutz/-spende und Rohstofflieferant gerecht zu werden und diese miteinander zu vereinen.

Der Augsburger Stadtwald – und hier vor allem der ehemalige Auwald entlang des Lechs – zeigt, was Wälder tagtäglich für unser Ökosystem und die Gesellschaft leisten, er ist ein wahrer Bürgerwald, der jedes Jahr Millionen Erholungssuchende und Sporttreibende anzieht. Durch vielfältige waldpädagogische Angebote und Veranstaltungen leisten die städtische Forstverwaltung und ihre Partner hervorragende Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Durch eine gute Zusammenarbeit aller Akteure wird aus dem Kommunalwald reinstes und naturbelassenes Trinkwasser gewonnen. Zudem ist der Stadtwald Augsburg eine seit Jahrhunderten vom Menschen geprägte Kulturlandschaft, die naturnah ist und höchste ökologische Ansprüche erfüllt. Der Stadtwald ist eines der ältesten und artenreichsten Naturschutzgebiete Bayerns und als Natura-2000-Gebiet ein Schutzgebiet von europäischem Rang. Die Forstleute und viele Partner setzen sich mit großem Enga-



2003 wurde mit dem „Waldpavillon“ die Waldpädagogik ein integraler Bestandteil der Stadforstverwaltung.

gement für den Erhalt der wertvollen Lebensräume und Arten ein. Im Stadtwald Augsburg werden die naturschutzfachlichen Belange vorbildlich in die langfristige Forstbetriebsplanung integriert.

Die überaus gute Zusammenarbeit der Forstleute mit den weiteren Akteuren aus Naturschutz, Trinkwasserschutz und Erholung hat deutschlandweit Vorbildcharakter, besonders genannt seien hier die Stadtwerke Augsburg (Wasserversorger) und der Landschaftspflegeverband.

Das Team aus fünfzig Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der städtischen Forstverwaltung kümmert sich mit viel Leidenschaft und Sachverstand um Augsburgs Wälder, dies zeichnet der BDF am 20. März 2024 bei der Auftaktveranstaltung in Augsburg aus. ■



Weitere Infos unter [www.Waldgebiet-des-Jahres.de](http://www.Waldgebiet-des-Jahres.de)



# Jagd wichtig für Verjüngung

Am 6.12.2023 traf sich der BDF Bundesvorsitzende Ulrich Dohle zusammen mit der Bundesgeschäftsführerin Ines von Keller in der Geschäftsstelle des Deutschen Jagdverbandes in Berlin mit dem DJV-Präsidenten Helmut Dammann-Tamke und der Jagd- und Forstreferentin Dr. Astrid Sutor. Das Gespräch fand in freundschaftlicher Atmosphäre statt, sodass ein offener Austausch möglich war. Die Vertreter der Forstleute konnten deutlich machen, dass dem Jagdwesen bei der Waldverjüngung und -entwicklung in Zeiten des Klimawandels eine noch bedeutendere Rolle zufällt und die Forstwirtschaft bei der Entwicklung klimaresilienter naturnaher Wälder auf die tatkräftige Unterstützung der Jägerinnen und Jäger angewiesen ist. Es wurden eine Reihe jagdpolitischer und jagdpraktischer Themen besprochen und für gegenseitiges Verständnis geworben. Die verbale Abrüstung kann im Zusammenhang bestehender



Plädieren für verbale Abrüstung auf allen Seiten (v. l.): Dr. Astrid Sutor (Forstreferentin DJV), Ulrich Dohle, Ines v. Keller, Helmut Dammann-Tamke (Präsident DJV)

Interessenunterschiede dafür sorgen, dass bestehende Differenzen nicht vergrößert werden, sondern zukünftig gute konsensorientierte Lösungen gefunden werden. Beide Verbände werden deshalb weiter im Gespräch bleiben. ■

# Ein respektables Ergebnis



BDF-Jugendvertretung  
aus Brandenburg

Nach drei langen Verhandlungstagen haben dbb/Ver.di am 9. Dezember 2023 in der Einkommensrunde 2023 mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) ein Ergebnis erzielt. Die Vereinbarungen tragen dazu bei, die seit vielen Monaten gestiegenen Preise abzufedern und mit dem Verhandlungsergebnis für Bund und Kommunen in diesem Frühjahr gleichzuziehen.

## Eckpunkte

### 1. Inflationsausgleich:

- Die Beschäftigten im Geltungsbereich des TV-L erhalten einen steuer- und sozialabgabenfreien Inflationsausgleich in Höhe von insgesamt 3.000 Euro, der in mehreren Stufen ausgezahlt wird.
- Zum frühestmöglichen Zeitpunkt erhalten die Beschäftigten eine Einmalzahlung in Höhe von 1.800 Euro.
- Für die Monate Januar 2024 bis Oktober 2024 erhalten die Beschäftigten dann darüber hinaus 120 Euro monatlich.

- Auszubildende, dual Studierende, Praktikantinnen und Praktikanten erhalten die frühestmögliche Zahlung in Höhe von 1.000 Euro und die Zahlungen für Januar bis Oktober 2024 in Höhe von je 50 Euro.

### 2. Entgelterhöhung

Die Entgelte werden wie folgt erhöht:

- ab 1. November 2024: Erhöhung um einen Sockelbetrag von 200 Euro
- ab 1. Februar 2025: Erhöhung um weitere 5,5 Prozent
- Beide Erhöhungsschritte zusammen müssen einen Mindestbetrag von insgesamt 340 Euro erreichen.

### 3. Auszubildende, dual Studierende, Praktikantinnen und Praktikanten:

Neben dem bereits dargestellten Inflationsausgleich werden die Vergütungen für Auszubildende, dual Studierende nach TVdS-L und Praktikantinnen und Praktikanten wie folgt erhöht:

- ab 1. November 2024 um 100 Euro
- ab 1. Februar 2025 um weitere 50 Euro

### 4. Die Laufzeit dieses Abschlusses beträgt 25 Monate.

## Fazit

Es wurde im Wesentlichen der Abschluss des TVöD vom Frühjahr erreicht und das Ergebnis kann sich sehen lassen: Es zeigt echte Wertschätzung für die gute Arbeit der Kolleginnen und Kollegen. Die beeindruckenden Demonstrationen – auch vieler BDFler – haben sich ausgezahlt. DANKE für Euer Engagement! ■

Detaillierte Infos  
unter [www. BDF-  
online.de/artikel](http://www.BDF-online.de/artikel)



BDF Baden-Württemberg,  
unterstützt vom  
dbb-Maskottchen





# Hauptversammlung

## BDF Baden-Württemberg in Stuttgart



Hochkarätiges, hybrides Podium zum Thema: „Kampf um die (besten) Köpfe – Generationenwechsel im Forst – welche Konzepte haben Landesforstverwaltung und ForstBW? Der BDF hatte am 10. November 2023 zur Hauptversammlung nach Stuttgart eingeladen. Für alle, die gekommen waren, sollte sich die Anreise lohnen, denn nach der Hauptversammlung und schmackhaftem Mittagessen präsentierte der BDF Baden-Württemberg hochinteressante Podiumsgäste – jung und erfahren, in Ausbildung und in langjähriger Verantwortung, aus Forstpraxis und Wissenschaft, aus Politik und Verwaltung, aus „The Länd“ und aus dem Ausland. Man kann also durchaus behaupten: Das Podium war maximal divers.

### Hauptversammlung

Der Vormittag gehört den Vereinsformalien. Dietmar Hellmann gibt seinen Bericht als Landesvorsitzender über die Vorstands- und Verbandstätigkeit ab. Ihm ist wichtig, dass eines klar ist: „Der BDF Baden-Württemberg leistet wichtige Arbeit, ohne diese berufsständische Vertretung des Waldes und der Forstleute geht es in Baden-Württemberg nicht.“ Er beschreibt die Höhen der Waldstrategie 2050 des Landes mit großen Zielen und hält ernüchtert fest, dass sie in den Niederungen des Doppelhaushalts kaum mehr zu erkennen ist. Er freut sich über zwei Aktivposten im BDF, das sind der Ausschuss 1 und die Region Tübingen mit ihren gut besuchten Regionalkonferenzen in 2022 und 2023 zu den spannenden Themen Windkraft und Biosphärengebiet Allgäu-Oberschwaben.

Der Ausschuss 1 ist die Denkfabrik, der „Thinktank“ des Landesvorstandes, der Themen und Argumentationslinien vorbereitet, die der Vorstand dann „weitertreiben“ und gegenüber den Entscheidenden in Verwaltung und Politik in Stellung bringen kann. Dietmar Hellmann und Ausschuss-1-Sprecher Jürgen Holzwarth stellen gemeinsam die prominentesten Themen Persönliche Schutzausrüstung (PSA) und Dienstkleidung, Kfz-Entschädigung und Dienstwagen vor. Hier sind Erfolge des BDF konkret sichtbar. PSA und zunehmend auch Dienstwagen werden gestellt, der Schlechtwegzuschlag wird erhöht. Nächstes Mega-Thema wird sein: Raus aus der A11-Falle! Dank des BDF und BBW werden junge Forstleute seit 2022 in A11 eingestellt. Doch für den „Otto Normalförster“ gilt: Einmal A11, immer A11. Das kann so nicht bleiben, es muss klare Entwicklungsmöglichkeiten geben.

Markus Bohnert berichtet von seiner Tätigkeit als Rechtsschutzbeauftragter: Jährlich sind ca. 50 Fälle zu bearbeiten. Derzeit sind ca. 5 Fälle vor Gericht. BDF-Mitglieder müssen sich nicht alles gefallen lassen, sondern können sich mit Fachanwälten wehren, wenn es darauf ankommt.

Christoph Vogt stellt seinen fünften und letzten Kassenbericht vor. Er kann nach 15 Jahren Amtszeit eine geordnete Kasse und Mitgliederverwaltung übergeben. 800 Mitglieder, davon ca. 250 Pensionäre, sind eine solide Basis, auf der man sich aber nicht ausruhen darf. Er appelliert: „Der BDF braucht Neumitglieder, nur dann kann er sich Gehör verschaffen“. Angesichts der Preissteigerungen erhält er die Zustimmung der Versammlung für eine

BDF-Landesverband  
Baden-Württemberg  
Schloßweg 1  
74869 Schwarzach  
geschaeftsstelle@  
bdf-bw.de





moderate Beitragserhöhung ab Mitte 2025. Dietmar Hellmann und die Versammlung verabschieden ihn mit großem Dank und großem Applaus aus dem Amt. Er war nicht nur routinierter Kassen- und Mitgliederverwalter, sondern auch ein streitbares und fachlich versiertes Vorstandsmitglied.

Großer Dank gebührt auch Tobias Knupfer, der auf eigenen Wunsch aus dem Amt des Stellvertreters ausscheidet. Er hat maßgeblich den BDF-Messeauftritt bei der FORST live in Offenburg organisiert. Tillmann Pfeifle gebührt Dank als scheidendem Vertreter der Regionalgruppe Stuttgart.

Die dankenswerten Kassenprüfer Hans-Georg Stoll und Daniel Lorek empfehlen zusammen mit dem „Entlaster“ Georg Jehle der Versammlung, den Schatzmeister und den Gesamtvorstand zu entlasten. Die Entlastung erfolgt einstimmig mit einer vornehmen Enthaltung.

Rolf Leimgruber schaltet als Gesamtpersonalrat bei ForstBW einen kurzen Werbeblock. Er appelliert an alle, sich bei den Personalratswahlen 2024 aufstellen zu lassen. Man kann etwas bewegen, egal ob auf örtlicher Ebene oder im Gesamtpersonalrat.

Die Seniorenvertreter George Jehle in Personalunion als Beisitzer im Nationalpark-Beirat und Wilfried Durejka berichten über ihre Teilnahme am Bundeskongress der Seniorenvertreter des BBW und die Arbeit für den Nationalpark Schwarzwald.

Die Wahlvorstände Rolf Leimgruber, Leo Sprich und Wilhelm Fehrenbach führen gekonnt durch die geheimen Wahlen. Gewählt sind: Landesvorsitzender: Dietmar Hellman. Neue Stellvertreter, Jürgen Holzwarth und Matthias Schmitt. Neuer Schatzmeister: Konrad Leicht. Per Akklamation werden gewählt: Kassenprüfer: Hans-Georg Stoll und Daniel Lorek. Regionalgruppe Tübingen: Ottmar Jochum, Regina Kille und Bernadette Jochum. Regionalgruppe Stuttgart: Martin Grüner und neu Sebastian Kienzle. Regionalgruppe Freiburg, neu: Andre Eickmann und Georg Löffler. Regionalgruppe Karlsruhe: Ralf Kemmet.

Roland Mally, Geschäftsführer des BDF-Sozialwerks, berichtet über seine Dienstleistungen. BDF-Mitglieder und auch Dritte können ihre Versicherungen checken lassen und bekommen kostenlos Optimierungsvorschläge unterbreitet. Für jede Versicherungsart hat das Werk Spezialisten. Es unterstützt die Verbandsarbeit auch durch Zuwendungen – dankenswerterweise zum Beispiel für unsere Nachmittagsveranstaltung, finanziert aus Beratungstätigkeiten.

Nach getaner Arbeit gab es das wohlverdiente Mittagessen auf Einladung des BDF und anschließend öffnete sich der Vorhang für die ganz große Bühne der Podiumsdiskussionen:

## Kampf um die (besten) Köpfe

Professor Bastian Kaiser, Rektor der Hochschule Rottenburg, moderiert als Kenner der Forstszene äußerst gekonnt durch den Nachmittag. Minister Hauk richtet online ein Grußwort an das Auditorium. Begrüßen durften wir auch den BDF-Vorsitzenden aus Bayern, Bernd Lauterbach. Bundesweit haben sich VertreterInnen anderer Landesverbände zugeschaltet. Offenbar haben wir mit unserem Thema einen Nerv der Zeit getroffen.

Mehr als lediglich einen Impuls gibt Dr. Steffi Burkhart. Sie schaltet sich online dazu und ist auf einer Großleinwand präsent. „Lehrjahre sind keine Herrenjahre“, „Zuerst die Arbeit und dann das Vergnügen“ und „Früher hat ein Führungsstil für alle ausgereicht“. Derartige traditionelle Glaubenssätze der Babyboomer-Generation hätten definitiv ausgedient. Sie empfiehlt am Puls der Generation Z, der Generation Zukunft, zu bleiben. Wie das geht und was das für die Gewinnung, Bindung und Führung von jungen Nachwuchskräften bedeutet, führt sie uns auf ihre eigene vitale und pointierte Art vor Augen. Man müsse die Megatrends erkennen, um zu bestehen. Die Generation Z sind die Jahrgänge 1995 bis 2010, die jetzt auf den Arbeitsmarkt kommen, aber eben nicht drängen.

Sie verstört die Zuhörer mit den Worten, die Generation Z sei „die illoyalste Generation, die wir kennen“. Damit meint sie, dass sich die jungen Leute nicht stark an ihre Arbeitgeber gebunden fühlten. Vor dem Hintergrund des drohenden Fachkräftemangels sei es wichtig, dass sich die Forstbranche als Gesamtes weiterentwickelt, moderner und attraktiver werde. Gegenseitige Konkurrenz der unterschiedlichen Arbeitgeber dürfte uns nur schwächen. Wenn es um eine wirksame Antwort auf den Fachkräftemangel ginge, müsse man die Kräfte bündeln. Begriffe wie Community, Workforce, digitale Konnektivität, Silver Society, Modernes Wording, On-Demand-Erwartungshaltung und noch viel mehr an modernem Sprachgebrauch sind zu hören. Doch es gelingt Dr. Steffi Burkhart immer auch, diese Anglizismen zu erklären und zu überzeugen. Ein weiterer Megatrend sei, Senior Experts wieder zurückzuholen. Und in der Tat gibt es da Ansätze in den Forstbetrieben, dass pensionierte Kolleginnen und Kollegen wieder zurückkehren mit moderatem Arbeitszeitumfang.

Das war das 1. Podium (Paneldiskussion):

- Gesamtjugendausbildungsvertreterin und Forstwirtin Miriam Kempf
- Student Christopher Baumann
- Trainee Michael Brielmaier
- Landesforstpräsident Martin Strittmatter
- ForstBW-Vorstandsvorsitzender Max Reger
- Co-Leiterin des Amtes für Wald und Naturgefahren Bern Dr. Anja Simma



■ Hauptgeschäftsführer des Landkreistages Professor Dr. Alexis von Komorowski

Einzelne Aussagen zur Attraktivität der Forstbetriebe: Christopher Baumann ist es wichtig, dass die Wechselbereitschaft der jungen Leute nicht negativ ausgelegt wird, sondern es ihnen darum geht, Erfahrungen zu sammeln. Max Reger beschäftigt es sehr, wie man Personal länger binden kann. Dr. Steffi Burkhart gibt die Antwort: Wenn Führungspersonen „Bock auf Menschenführung“ haben und im Unternehmen gleich bezahlte Führungs- und Fachkarrieren möglich sind, bindet dies das Personal. Genau das praktiziert Anja Sima in ihrem Amt.

Alexis von Komorowski wünscht sich, dass der Deckel auf A11 im Forst gehoben wird. Das hört der BDF gerne! Martin Strittmatter wünscht sich mehr Personal, um die immer komplexer werdenden Aufgaben im Wald meistern zu können. Und er will junge Leute als Praktikanten willkommen heißen, damit möglichst viele in den Forst reinschnuppern können. Anja Sima berichtet von Revieren, die zusammengelegt und von mehreren Forstleuten im Team bearbeitet werden. Miriam Kempf wünscht sich einen Austausch zwischen Jung und Alt auf Augenhöhe und Michael Brielmaier möchte mehr im Team arbeiten und das Revierdenken überwinden.

Das war das 2. Podium (Paneldiskussion):

- Forstpolitische SprecherInnen der Landtagsfraktionen: Reinhold Pix (Grüne), Sarah Schweizer (CDU), Klaus Hoher (FDP), Jan-Peter Röderer (SPD)
- Landesvorsitzender des Beamtenbundes Kai Rosenberger

Die Durchlässigkeit der Laufbahnen ist für alle Fraktionsvertreter ein wichtiger Schlüssel für die Attraktivitätssteigerung der Waldberufe. Herr Röderer schlägt sogar einen gemeinsamen, fraktionsübergreifenden Gesetzesentwurf vor, um schnell ans Ziel zu kommen. Sarah Schweizer sieht die Waldarbeiterschaft mit EG 5 als zu schlecht bezahlt an. Für Kai Rosenberger ist der öffentliche Dienst dann attraktiv, wenn bei den anstehenden Lohntarifverhandlungen die Inflation ausgeglichen wird, endlich die Entgeltordnung aus dem Jahr 1978 novelliert und das Lebensarbeitszeitkonto eingeführt wird. Bastian Kaiser empfiehlt den Forstbetrieben, nicht die Ellbogen auszufahren, sondern sich unterzuhalten. Er meint damit, die Forstbranche muss den Fachkräftemangel gemeinsam lösen und nicht versuchen, gegeneinander zu arbeiten und sich gegenseitig Mitarbeiter abzujagen.

Der Landesvorsitzende Dietmar Hellmann beschließt die BDF-Veranstaltung mit einem großen Dank an alle Gäste und Beteiligten, insbesondere an den Moderator Bastian Kaiser sowie an Kerstin Völker für die Vorbereitung der Hauptversammlung. Er freut sich sehr über das gelungene BDF-Zusammenkommen mit 120 Streaming-Teilnehmern und ca. 80 über den Tag verteilten Gästen. Der Aufwand hat sich gelohnt und es wird spannend, welchen Nachhall die gemachten Aussagen und Statements haben werden.

Der Stream der Veranstaltung, auch mit dem Grußwort des Bundesvorsitzenden Ulrich Dohle, kann unter [www.bdf-bw.de](http://www.bdf-bw.de) heruntergeladen werden.

*Jürgen Holzwarth  
Dietmar Hellmann*

# Neuer BaySF-Aufsichtsratsvorsitzender Hubert Aiwanger stellt sich vor

Schon wenige Tage nach Unterzeichnung des Koalitionsvertrages und Vereidigung des Kabinetts besuchte Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger die Bayerischen Staatsforsten in seiner neuen Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender der BaySF. Auf der Führungskräftetagung in Bad Gögging stellte er in großer fachlicher Tiefe seine Leitlinien für die BaySF und die Bewirtschaftung des Staatswaldes vor. Der Austausch mit den Führungskräften und den Beschäftigtenvertretern schien ihm so wichtig zu sein, dass er sich einen ganzen Vormittag Zeit nahm.

## Finanzmittel für mehr Personal generieren

Wie bereits im Koalitionsvertrag festgelegt, bekannte sich Aiwanger klar zu einer naturnahen Forstwirtschaft, zum Bayerischen Weg der Forstpolitik mit „Schützen und Nutzen“ und zu einer nachhaltigen Bewirtschaftung der Staatswälder. Stilllegungen seien dagegen nicht der richtige Weg, gerade in Zeiten des Klimawandels. Wie ernst er diese Ankündigungen nimmt, zeigte sich bereits wenige Tage später: Laut Bericht der SZ weigert sich der Aufsichtsratsvorsitzende, in dem neu geplanten Biosphärenreservat im Spessart weitere Staatswaldflächen für die Kernzone aus

der Nutzung zu nehmen.

Der neue Aufsichtsratsvorsitzende will zudem die wirtschaftlichen Aspekte des Staatswaldes wieder stärker betonen. Es ging ihm hierbei nicht darum, mehr Gewinne an den Staatshaushalt abzuführen, sondern mehr Finanzmittel für mehr Personal dauerhaft zur Verfügung zu haben. Er wiederholte seine auch vor der Wahl getroffenen Versprechungen, dass es mehr Personal vor Ort geben müsse. Nach Aiwangers Worten ist ein gesunder Personalkörper mit zufriedenen und gut bezahlten Beschäftigten der Schlüssel für eine erfolgreiche Waldbewirtschaftung. Wie die Festlegung im Koalitionsvertrag zur Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen den Beschäftigten der Bayerischen Staatsforsten und der Forstverwaltung umgesetzt werden soll und wie die Vorschläge des BDF hierzu gewertet werden, soll in weiteren Gesprächen diskutiert werden. Staatsminister Aiwanger nahm daher wenige Tage später auch eine Einladung des Landesvorsitzenden Bernd Lauterbach in den Frankenwald für einen weiteren Austausch mit dem BDF an.

## Waldumbau als größte Herausforderung

Der Waldumbau ist aus Sicht des Wirtschaftsministers die größte Herausforderung. Dieser müsse sich die BaySF weiter stellen und das Engagement nochmals intensivieren. Er bezeichnete die BaySF an mehreren Stellen seiner Rede als Vorbild für andere Waldbesitzer. Mehrfach forderte der Minister, „vor die Welle zu kommen“. Dabei gehe es laut Aiwanger auch darum, vom Borkenkäfer bedrohte Fichtenbestände zu ernten, bevor diese vom Käfer befallen werden und somit zur Ausbreitung des Käfers beitragen. Zudem würden so höhere Preise erzielt und teure Käferaufarbeitung vermieden werden.

## Jagd: Abschuss und Verbiss müssen passen

Untrennbar mit dem Waldumbau ist die Jagd verbunden. Mit Spannung wurden daher seine Aussagen hierzu erwartet. Aiwanger betonte, dass er für eine nachhaltige Jagdpolitik stehe und es angepasste Wildbestände geben müsse. Der Abschuss sowie der Verbiss müssten passen. Auch die Aussage, dass es keinen Waldbau ohne die Jagd gebe, sorgte bei den Anwesenden für Zustimmung. Aiwanger warb gleichzeitig für mehr Pragmatismus

BDF-Landesverband  
Bayern  
Birklesweg 7  
96242 Sonnefeld-  
Hassenberg  
info@bdf-bayern.de



Bei der Verleihung des Staatspreises für vorbildliche Waldbewirtschaftung gratulierte Landesvorsitzender Bernd Lauterbach Michaela Kaniber (r.) zur erneuten Ernennung als Forstministerin im Beisein der Waldkönigin Antonia Hegele (l.) und bat auch persönlich um einen baldigen Gesprächstermin.

bei Konflikten vor Ort und sprach sich dafür aus, Extrempositionen zusammenzuführen und den Dialog mit allen Interessensgruppen zu suchen.

## Mehr Öffentlichkeitsarbeit notwendig

Bei allen Gesprächen mit dem BDF hatte Aiwanger immer die Notwendigkeit einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit vor Ort betont. Auch auf der Führungskräftetagung forderte er bei allen Themen eine bürgernahe und intensive Kommunikation. Denn diese entscheide, wie die BaySF in der Gesell-

schaft wahrgenommen werde. Er appellierte, die Kommunikation sowohl überregional als auch vor Ort zu erhöhen, um den Menschen unsere Arbeit zu erklären und somit Verständnis zu erzeugen.

Wir leben in spannenden Zeiten mit erneut großen Veränderungen. Die nun folgenden Gespräche mit dem Wirtschaftsminister und neuen Aufsichtsratsvorsitzenden Hubert Aiwanger wird der BDF nutzen, um Vorschläge zur Verbesserung der Bewirtschaftung des Staatswaldes, der Situation der Beschäftigten sowie des Austausches mit der Forstverwaltung einzubringen. ■



*Neue zunehmende Herausforderungen im Wald boten mehr als genug Themen für das intensive und von großem Vertrauen geprägte Gespräch zwischen der Forstverwaltung und dem BDF; von vorne nach hinten und von rechts nach links: Hubertus Wörner, Leiter der Forstverwaltung; Bernd Lauterbach, Landesvorsitzender; Stefan Kramer, BDF; Julian Schall, stellvertretender Leiter des Personalreferats; Klaus Schreiber, BDF; Oliver Wiesel, BDF; Robert Nörr, BDF; Franz Paulus, Referatsleiter Waldbau. Ein ausführlicher Bericht folgt!*

# Warnstreik und Demo am 29.11.2023 in Nürnberg

Bei der dritten Verhandlungsrunde vom 7. bis 9. Dezember 2023 in Potsdam konnte endlich ein Ergebnis im TV-L-Tarifkonflikt erzielt werden. Erreicht wurden ein steuer- und sozialabgabenfreier Inflationsausgleich in Höhe von 3.000 Euro (1.800 Euro noch im Dezember 2023, dann von Januar bis Oktober 2024 jeweils 120 Euro bzw. im Ausbildungs-, Studien und Praktikumsbereich 1.000 Euro im Dezember 2023, dann 50 Euro monatlich). Ab dem 1. November 2024 Erhöhung der Tabellenentgelte um 200 Euro (Sockelbetrag), ab dem 1. Februar 2025 folgt eine nochmalige Erhöhung um 5,5 %. Ausbildungs-, Studien- und Praktikumsentgelte werden zum November 2024 um 100 Euro und im Februar 2025 nochmals um 50 Euro erhöht.

Einfach war das nicht, weil vonseiten der Arbeitgebervertretung lange nichts kam: Auch die zweite Verhandlungsrunde am 2. und 3. November 2023 verlief ergebnislos. Im Rahmen der Abschlusskundgebung hatte Volker Geyer, der dbb-Fachvorstand für Tarifpolitik, hierzu gesagt: „Was die Länderarbeitgeber uns bisher bei den Verhandlungen in Potsdam bieten, ist keine Wertschätzung für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes, das ist eine Unverschämtheit. Außerdem ist es selbstzerstörerisch und kurzsichtig. Wie wollen die Länder denn auf dem immer härter umkämpften Arbeitsmarkt bestehen, wenn sie bei der Bezahlung jetzt sogar signifikant hinter Bund und Kommunen zurückfallen – von der Privatwirtschaft ganz zu schweigen?“



Der BDF beteiligte sich mit engagierten Mitgliedern am Warnstreik in Nürnberg.

Tatsächlich war ein guter Abschluss in diesen TV-L-Verhandlungen enorm wichtig, damit der Unterschied zwischen Ländern und Kommunen nicht noch größer wird und der öffentliche Landesdienst weiterhin für junge Arbeitskräfte attraktiv bleibt. Der BDF unterstützt diese Forderungen uneingeschränkt und wird sich auch in Zukunft in dieser Position mit einbringen. Der BDF folgte deshalb den Aufrufen von dbb und BBB und beteiligte sich am 29. November 2023 an einer großen Warnstreikdemo in Nürnberg. Hier nahmen über 3.000 Demonstranten teil, die gemeinsam zum Lorenzer Platz zogen, wo mittags Abschlusskundgebungen der Beamtenverbände stattfanden.

Die große Solidarität mit vielen anderen Fachgewerkschaften im öffentlichen Dienst machte deutlich, dass alle geschlossen hinter den berechtigten Forderungen standen. Gemeinsam mit dbb und BBB setzte sich der BDF für ein gutes Ergebnis für unsere Kolleginnen und Kollegen ein. Auch die Beamtinnen und Beamten von Ländern und Kommunen wurden aufgerufen, sich in ihrer Freizeit an den Aktionen zu beteiligen, ebenso die Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger. Die Verhandlungen gingen also alle an und wir waren gemeinsam aktiv, um der Arbeitgeberseite deutlich zu machen, dass wir Bewegung erwarten. Nur eine hohe Aktionsbereitschaft erhöht den Druck auf die Arbeitgeberseite, gute Angebote vorzulegen. Die Erfahrung aus den erfolgreichen vorangegangenen TVöD-Verhandlungen zeigt immer wieder, dass eine hohe Streikbereitschaft Grundlage für ein gutes Ergebnis ist.

Nachtigall forderte vom Freistaat Bayern, sich für seine Beschäftigten starkzumachen: „Bayern muss seiner Vorreiterrolle, die es im Beamtenrecht innehat, auch hier im Tarifbereich gerecht werden und im Kreis der TdL (Tarifgemeinschaft deutscher Länder) auf einen angemessenen Abschluss hinwirken!“ Als starkes Land dürfe sich Bayern nicht allein von den finanziell schlechtergestellten Ländern den Ton vorgeben lassen. „Bayern hat schon immer seinen eigenen Weg gesucht!“

Er dankte dem bayerischen Finanzminister Albert Füracker für die Zusage, das Tarifergebnis zeit- und wirkungsgleich auf den Beamtenbereich zu übertragen. „Froh wird man damit aber nur, wenn die Beträge stimmen!“ Die Zusage wurde vom bayerischen Finanzminister auch eingehalten, direkt am Anschluss an die dritte Verhandlungsrunde verkündete Füracker die Übernahme für die Beamten im Freistaat Bayern.

Wären die Tarifverhandlungen auch in der dritten Runde gescheitert, wäre ein Vollstreik ausgerufen worden. Im Unterschied zu einem Warnstreik handelt es sich dabei um einen unbefristeten Arbeitskampf, der nach endgültigem Scheitern der Verhandlungen eintritt. Im Bereich der Länder besteht keine Möglichkeit, ein Schlichtungsverfahren mit einer Schlichtungsvereinbarung zu beantragen. Ein Vollstreik ist daher nur sinnvoll, wenn klar ist, welche Streikmöglichkeiten in den einzelnen Bereichen tatsächlich bestehen. ■

# Florian Stahl

## neuer stellvertretender Landesredakteur

Florian Stahl hat sich zu unserer großen Freude bereit erklärt, die Funktion des stellvertretenden Landesredakteurs zu übernehmen. Seine Vorgängerin, Johanna Fikar, war durch ihre neuen Funktionen in der Personalvertretung der BaySF zeitlich sehr stark belastet. Dennoch hatte sie dringende Aufgaben noch miterledigt, bis nach vielen Monaten nun ein Nachfolger gefunden werden konnte. Ein großer Dank gilt dir, Johanna, für die Unterstützung über so viele Jahre hinweg. Du und dein Engagement bleiben dem BDF zum Glück als Mitglied im Gesamtpersonalrat mehr als erhalten.



Florian Stahl verschaffte sich zunächst einen Einblick in die Redakteurstätigkeit für BDF aktuell. Durch seine aktuelle Arbeit an der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft sind ihm die Aufgaben allerdings sehr vertraut. Er hat sich schnell eingearbeitet und ist eine sehr große Unterstützung für den Landesredakteur Robert Nörr. Als Florian dann endgültig zusagte, war die Freude groß! Florian Stahl stellt sich nachfolgend selbst vor.

### Vorstellung Florian Stahl

Seit über acht Jahren bin ich nun schon Förster. Momentan an der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft. Nach einer kurzen und schönen Zeit beim Waldschutz wechselte ich in die Öffentlichkeitsarbeit. Dort war ich mittlerweile schon in vielen Schwerpunkten tätig. Unter anderem habe ich zahlreiche Veranstaltungen organisiert, die Pixelboxx (eine Bilddatenbank für die

Forstverwaltung) mit aufgebaut und das eine oder andere LWF-Merkblatt redaktionell begleitet. Aktuell bin ich überwiegend als Geschäftsführer und Redakteur von Waldwissen.net tätig.

BDF-Mitglied bin ich noch viel länger – ungefähr seit der ersten Studienwoche an der HSWT, als ich nach einer Info-Veranstaltung direkt Mitglied geworden bin. Eine starke Gewerkschaft fand ich damals schon sehr wichtig, insbesondere, da die damaligen Übernahmeaussichten nicht allzu rosig waren. Dennoch war ich lange Zeit vor allem zahlendes Mitglied – die es ja auch braucht.

Das änderte sich im August 2023, als ich gefragt wurde, ob ich Robert Nörr bei der Redaktion des bayerischen Beitrags zu BDF aktuell unterstützen möchte. Mittlerweile betreute ich schon drei Aufgaben und freue mich darauf, immer mehr in die Aufgabe hineinzuwachsen. ■

*Florian Stahl,  
neuer stellvertretender  
Landesredakteur*

## Augsburger Stadtwald ist „Waldgebiet des Jahres 2024“

Der BDF hat den Augsburger Stadtwald als Waldgebiet des Jahres 2024 ausgewählt (siehe Bundesteil). Der BDF Bayern gratuliert der Stadt Augsburg und insbesondere der Städtischen Forstverwaltung mit Jürgen Kircher an der Spitze zur Auszeichnung. „Der Körperschaftswald spielt in Bayern eine wichtige Rolle. Daher haben wir seit jeher auch in unseren Gremien Vertreter des Körperschaftswaldes“, erläutert Landesvorsitzender Bernd Lauterbach. „Unsere Augsburger Kolleginnen und Kollegen zeigen, dass eine aktive Waldbewirtschaftung und die Berücksichtigung aller Leistungen des Waldes auch in

einem dicht besiedelten Ballungsraum nicht nur möglich, sondern unverzichtbar sind“, lobte Lauterbach.

Zur öffentlichen Übergabefeier der Auszeichnung, die am 20. März 2024 im Goldenen Saal im Rathaus der Stadt Augsburg stattfindet, und zu allen weiteren Veranstaltungen lädt auch der BDF Bayern alle Interessierten herzlich ein. Weitere Infos unter [www.waldgebiet-des-jahres.de](http://www.waldgebiet-des-jahres.de) und unter [www.augsburg.de/stadtwald](http://www.augsburg.de/stadtwald). ■



# Bezirksversammlung *Mittelfranken*



Die neue Vorstandschaft des Bezirks Mittelfranken mit (v. l.) Nicole Schmidtmeier (Vorsitzende), Birgit Lang (Vertreterin für den Innendienst), Gregor Schießl (bisheriger Vorsitzender), Georg Mally (BDF-Sozialwerk), Bernd Lauterbach (Landesvorsitzender), Max Hetzer (Vorsitzender), Klaus Schreiber (erster Stellvertreter), Hendrik van't Sant (Seniorenvertreter)

Nach längerer Coronapause lud Bezirksvorsitzender Gregor Schießl zur Bezirksversammlung Mittelfranken nach Cadolzburg ein. Im gut gefüllten Saal des Gasthauses „Friedenseiche“ konnte Gregor Schießl den Landesvorsitzenden Bernd Lauterbach, seinen Stellvertreter Klaus Schreiber sowie Roland Mally vom BDF-Sozialwerk begrüßen.

In einem ausführlichen Rückblick berichtete der scheidende Vorsitzende Schießl nicht nur über die vergangenen Jahre, sondern auch über sein gesamtes Wirken als langjähriger Bezirksvorsitzender in Mittelfranken. Deutlich thematisiert wurde dabei das klimatisch bedingte Absterben unserer mittelfränkischen Wälder und dazu die angespannte Personal- und Reviersituation in der Forstverwaltung und bei den Bayerischen Staatsforsten. Bis heute wächst die Mammutaufgabe, unsere Wälder zu erhalten – gleichzeitig werden weitere Organisationseinheiten zusammengefasst und Zuständigkeitsbereiche vergrößert. Der Appell des Vorsitzenden insbesondere an die Politik, dass wir mehr Forstfachpersonal auf der Fläche benötigen, war unmissverständlich.

Als nächster Tagesordnungspunkt stand die Wahl der neuen Vorsitzenden und Vertreter im Bezirksverband Mittelfranken an. Nach einer kurzen Vor-

stellungsrunde der einzelnen Kandidatinnen und Kandidaten wurde durch die Versammlung einstimmig gewählt:

- Vorsitzender Maximilian Hetzer, Revierleiter bei den Bayerischen Staatsforsten AÖR
- Vorsitzende Nicole Schmidtmeier, Revierleiterin beim Heilig-Geist-Spital in Nürnberg
- Vertreterin für den Innendienst Birgit Lang, Sachbearbeiterin am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Fürth/Uffenheim
- Vertreter für die Senioren Hendrik van't Sant, ehem. Servicestellenleiter bei den Bay. Staatsforsten AÖR
- Vertreter der 4. Qualifikationsebene Johannes Wurm, Forstbetriebsleiter bei den Bay. Staatsforsten AÖR

Die Wahl der Jugendvertreter wurde nochmals vertagt, um einen guten Übergang und eine Einarbeitung in diese Aufgabe zu gewährleisten.

Am Nachmittag wurde das Wort an die Gäste des Tages übergeben. Landesvorsitzender Bernd Lauterbach berichtete über aktuelle Themen des BDF in Bayern und der Bayerischen Staatsforsten. Sein Stellvertreter, Klaus Schreiber, berichtete anschließend über Themen aus der Verwaltung und den ÄELF.

Aus der Politik auf Bezirksebene folgten erfreulicherweise Werner Stieglitz für die CSU und Harry Scheuenstuhl aus der SPD der Einladung. Im Anschluss folgten die Grußworte aus der Politik und eine offene Fragerunde aller Anwesenden.

Zum Schluss dankte die neu gewählte Vorstandschaft den bisherigen Kolleginnen und Kollegen für die geleistete Arbeit und verabschiedete alle Teilnehmenden mit der Ankündigung, noch in diesem Jahr mit der ersten BDF-Exkursion im Wald zu beginnen, siehe dazu den nächsten Artikel. ■

*Maximilian Hetzer,  
Bezirksvorsitzender Mittelfranken*

Kennen Sie schon den Internetauftritt des BDF Bayern:  
[www.bdf-bayern.de](http://www.bdf-bayern.de)?





# Exkursion der BDF-Bezirksgruppe Mittelfranken

Am 27. Oktober traf sich die Bezirksgruppe Mittelfranken zu einer Exkursion im Wald der Heilig-Geist-Spital-Stiftung Nürnberg bei Schnaittach. Die Vorsitzende der Bezirksgruppe, Nicole Schmidtmeier, die auch die örtliche Revierleiterin ist, konnte 26 Kolleginnen und Kollegen aus staatlicher und kommunaler Forstverwaltung, BaySF, FBG sowie aus dem Kreis der Forststudierenden und Pensionisten begrüßen.

Thema des Tages war die Renaturierung einer fünf ha großen Niedermoorfläche, die wohl schon seit über 200 Jahren entwässert wurde. Dazu haben unsere Altvorderen ein ausgeklügeltes verzweigtes Grabensystem angelegt. Dieses Grabensystem galt es zunächst zu erfassen. Dann wurden diese Gräben mit Fichtenbohlen und Erdaushub an 46 Stellen verschlossen – verteilt über die ganze Fläche. Schon ein halbes Jahr nach der Fertigstellung kann eine merkliche Vernässung festgestellt werden. Die noch spärlich vorhandene moortypische Vegetation wird sich sicherlich üppig weiterentwickeln. Anschließend gab es noch ein gemütliches Beisammensein im nahe gelegenen Bräustüberl.

Nach jahrelanger Coronapause hat dieses Treffen bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern großen



Zuspruch gefunden! Für die gut organisierte Exkursion und die engagierten Vorträge gebührt der Revierleiterin Nicole Schmidtmeier unser Dank. Auch der fachliche und persönliche Austausch zwischen den verschiedenen Organisationseinheiten hat uns lange gefehlt. ■

Hendrik van't Sant

*Die neue Vorsitzende Nicole Schmidtmeier lud zu einer Exkursion in den von ihr betreuten Heilig-Geist-Spital-Wald in Nürnberg ein. Das Interesse war erfreulich hoch.*

## BR: Weniger Wildverbiss – was bringt die „Eigenbewirtschaftung“ bei der Jagd?

„Viele Waldbesitzer sind unzufrieden mit ihrem Jäger. Junge Bäume werden vom Rehwild verbissen. Was tun? Ein Jagdpachtvertrag läuft neun Jahre. Es geht aber auch anders: Wenn die Gemeinschaft der Grundbesitzer die Jagd selbst organisiert“. Mit diesen Worten veröffentlichte BR24 einen Artikel der BR-Journalistin Kirsten Zesewitz zu ihrem Fernsehbeitrag am 1. Dezember in „Unser Land“ mit dem Titel „Weniger Wildverbiss – was bringt die „Eigenbewirtschaftung“ bei der Jagd?“.

In gewohnt sachlicher und gut recherchierter Form stellte Zesewitz die Chancen und Hürden einer Eigenbewirtschaftung am Beispiel der Jagdgenossenschaft Utzenhofen vor. Zu finden in der Mediathek unter [www.br.de/br-fernsehen/sendungen/unser-land/unser-land-wildverbiss-01-dezember-2023-106.html](http://www.br.de/br-fernsehen/sendungen/unser-land/unser-land-wildverbiss-01-dezember-2023-106.html).

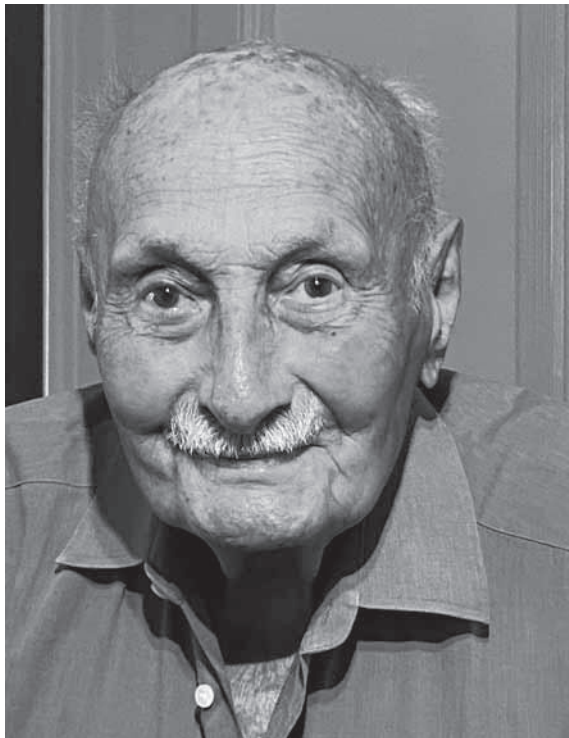
Kommentare und Reaktionen aus Sicht des BDF sehr erwünscht!



*Kirsten Zesewitz stellte die Chancen und Hürden einer Eigenbewirtschaftung am Beispiel der Jagdgenossenschaft Utzenhofen vor.*



# Hubertus Wild *verstorben*



*Der BDF trauert um sein langjähriges und aktives BDF-Mitglied Hubertus Wild (24.12.1925 – 04.11.2023)*

Am 4. November 2023 ist unser langjähriges und aktives BDF-Mitglied Hubertus Wild verstorben. Hubertus Karl-Friedrich Wild hatte sich in verschiedenen Funktionen im BDF immer für die Einheit der Forstleute eingesetzt. Als Vertreter des höheren Dienstes im Landeshauptvorstand und zeitweise als stellvertretender Vorsitzender brachte er in den 1960ern und 1970ern engagiert die Interessen des höheren Dienstes in den BDF ein. Mit fast 60 Jahren Mitgliedschaft war er eines der langjährigsten BDF-Mitglieder. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Dienstlich bekleidete der Leitende Ministerialrat a. D. Wild verschiedene Funktionen an der Waldarbeiterschule Laubau, mehreren Forstämtern, der Forstschule, an der Oberforstdirektion Regensburg und zuletzt am Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Ferner war er ab 1978 Vertreter des Leiters der Abteilung „Forstliche Verwaltung“.

Hubertus Wild hatte einen scharfen Intellekt und hintergründigen Humor, was sich in seinen vielen Karikaturen und scharfsinnigen Zeichnungen widerspiegelte. Unvergessen ist u. a. seine Karikatur zur Forstreform. ■



## FBG Kaufbeuren erhält Waldpreis

Die Forstbetriebsgemeinschaft Kaufbeuren w. V. erhielt von forstpraxis.de den Sonderpreis „Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse“. Der BDF gratuliert herzlich.

Mit dem Deutschen Waldpreis zeichnet forstpraxis.de Menschen aus, die sich für die Forstbranche starkmachen. Erstmals in diesem Jahr wurde auch der neue Sonderpreis „Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse“ überreicht.



# Lasst uns das Jahr 2024 erfolgreich gestalten!

Heute hatte ich einen sehr erfüllenden Waldtag und mir ist einmal mehr bewusst geworden, dass wir Forstleute einen der schönsten Berufe ausüben dürfen, den man sich vorstellen kann. Mit aufgeweckten Jugendlichen pflanzte ich in einem kleinen Kiefernforst Rotbuchen. Dabei führten wir sehr interessante Gespräche. Ich fuhr nach Hause mit der Gewissheit, unsere Arbeiten für die Wälder wird von der nächsten Generation verantwortungsvoll weitergeführt werden.

Nun sitze ich vor meinen PC und möchte einen Ausblick auf das herausfordernde Jahr 2024 wagen. Ich bin kein Hellseher und kann leider auch nicht in die Glaskugel schauen. Manche Ereignisse scheinen festzustehen. Viele Dinge gehen mir dabei durch den Kopf: die Einnahme der neuen Zielstruktur des LFB, das neue Jagdgesetz, die Landtagswahlen, die Tarifverhandlungen, die notwendigen Neueinstellungen und die überfälligen Beförderungen.

Wenn unsere Zeitschrift erscheint, arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im LFB in neuen Zielstrukturen, denen sie vorläufig zugeordnet sind. Einige von ihnen werden jedoch zusätzlich noch in alten Systemen tätig sein. Über 140 Stellen können erst besetzt werden, wenn die Forstreform abgeschlossen ist. Die meisten unserer Kollegen verabschieden sich in den nächsten zehn Jahren in ihren wohlverdienten Ruhestand. Sie alle haben schon mehrere große Reformen (Stellenabbauprozesse) mitgemacht. Das macht müde und stumpft ab und ihre Lebenserfahrung zeigt ihnen, nicht gut vorbereitete Reformen führen immer schnell zu neuen Reformen.

Wir dürfen aber auch nicht jene Kollegen aus den Augen verlieren, die meinen, an ihnen hängt das Überleben des Betriebes, und die darüber ihre Gesundheit vergessen. Die ständige Verschiebung des Umzugstermins unserer Betriebszentrale sorgt bei den davon betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie in deren Familien für Frust und Planungsunsicherheit. Mit jedem Stellenabbauprogramm profilieren sich Leute in der Führungsetage und benennen alle Struktureinheiten um. Aus den Hoheitsoberförstereien werden Forstämter und die Landeswaldoberförstereien heißen Forstbetriebe. Diese ständig neuen Namensgebungen kosten den Steuerzahler viel Geld.

Aber was macht die Abschaffung der Bezeichnung „Oberförsterei“ mit den Mitarbeitern und den Bürgern des Landes Brandenburg? Der Begriff der Oberförsterei ist zu einem Stück Brandenburger Identität geworden. Dieser wird ohne ersichtlichen Grund abgeschafft und der Oberförster zum Betriebsleiter. Der Bürger wird, wenn er den Begriff ForstBETRIEB hört, als Erstes an den Einsatz von Großmaschinen und an die Ausbeutung der Wälder denken. Die Menschen im Land Brandenburg haben das Recht, dass ihre Wälder naturnah und nachhaltig bewirtschaftet werden. Dieses sollte sich auch bei der Namensgebung wiederfinden.

Im Frühjahr will der „Forstminister“ Axel Vogel noch ein neues Jagdgesetz verabschieden. Dem Forstausschuss, der den Minister berät, wurde dieser neue Entwurf nicht vorgelegt. Demokratie sieht anders aus! Sollte das neue Gesetz tatsächlich noch verabschiedet werden, wird es erneut nicht wesentlich dazu beitragen können, den Wild-Wald-Konflikt zu entschärfen.

Das politische Jahr 2024 wird wesentlich durch die Landtagswahlen im September geprägt sein. Dadurch gerät Brandenburg bundesweit stärker in den Blick der Öffentlichkeit. Laut aktuellen Umfragen könnte die AfD stärkste politische Kraft im Landtag werden, und deutlich weniger als die Hälfte der Wahlberechtigten würde die aktuelle Regierung erneut wählen.

Kein Ausblick ohne Rückblick! Also lasst uns zurück auf die letzten fünf Jahre schauen! Wie zeigt sich die Bilanz für Minister Vogel? Er sieht seine Erfolge darin, dass er den Personalabbau im LFB gestoppt und die Waldpädagogik gestärkt hat, und darin, dass eine Vielzahl von Feuerlöschbrunnen gebaut worden sind. Meine Sicht als Gewerkschafter ist eine andere. Es waren zu keiner Zeit so wenige Forstleute in den öffentlichen Wäldern beschäftigt und die Stimmung der Belegschaft war noch nie so schlecht wie jetzt! Dies wird unter anderem dadurch deutlich, dass die Waldumbaupläne immer weniger erreicht werden. Die Waldumbaupläne sind rückläufig. Im Jahr 2022 wurden nur noch 1.080 ha umgebaut. Das Ziel waren 1.500 ha pro Jahr. In der Amtszeit des jetzigen Ministers wird somit dieses Ziel nicht erreicht.

Zu Beginn seiner Legislaturperiode haben wir auf die großen Probleme der kleinen Waldbesitzerinnen

BDF-Landesverband  
Brandenburg-Berlin  
Friedrichstraße 169  
10117 Berlin  
brandenburg-berlin@  
bdf-online.de  
www.bdf-brandenburg-  
berlin.de





und Waldbesitzer hingewiesen und ihn aufgefordert, den 10-ha-Erlass zurückzunehmen. Jetzt schätzen seine Ministeriumsbeschäftigten, dass viele geförderte Waldumbauflächen dem Förderziel nicht entsprechen. Es fehlt nach wie vor an einem Generalplan, wie die Privatwälder (etwa 65 % der Waldfläche Brandenburgs) zukunftsfähig entwickelt werden sollen. Eine andere große Herausforderung wurde ebenfalls nicht gelöst: die Beschleunigung der Absuche von Munitionsverdachtsflächen. Diese Areale führen regelmäßig zu Katastrophenfeuern, die ganze Ortschaften bedrohen.

Eines der größten forstpolitischen Handlungsfelder ist die nicht erfolgte, aber unbedingt erforderliche jährliche Einstellung von über 100 Beschäftigten in den Forstbetrieb. Wenn notwendige Stellen in der Verwaltung und Wirtschaft aufgrund schlechter Bezahlung nicht besetzt werden können, fordern unsere Landespolitiker die Zahlung von gerechten Löhnen und Gehältern. Im Februar wird sich zeigen, was ihre Worte wert sind, wie groß die politische Wertschätzung für die Kolleginnen und Kollegen in den Landesverwaltungen ist. Wir werden unsere Politiker an den Ergebnissen der Tarifverhandlungen und den lang verdienten Beförderungen messen.

Die Tarifgespräche im November 2023 haben deutlich gezeigt: Unsere in Verantwortung stehenden Politiker zeigen wenig Verständnis für unsere berechtigten Tarifforderungen. Wir sind alle aufgefordert, unseren Forderungen deutlich Nachdruck zu verleihen. Wir werden nichts geschenkt bekommen. Im Moment sieht es danach aus, als wolle die Landesregierung uns real nachhaltige Gehaltseinbußen aufbürden. Wir werden kämpfen müssen! Geht auf die Straße!

Was wird das Jahr 2024 noch bringen? Es wird, nein es muss eine noch nie erlebte Welle von Neueinstellungen geben. Für das zukünftige Bestehen des LFB ist das die fundamentale Voraussetzung. Eines ist sicher: Unsere Anwärter werden im September ihre Ausbildung beenden. Hoffentlich können wir möglichst viele von ihnen im LFB begrüßen. Ich persönlich freue mich schon heute auf die vielen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auf ihre kreativen und innovativen Ideen. ■

*Martin Krüger*  
BDF-Landesvorsitzender Brandenburg-Berlin



## Personalratsarbeit bei HessenForst und im Hauptpersonalrat – eine Bilanz

Das junge Jahr bringt Zeit zur Reflexion, zum Durchatmen, Durchstarten. Ein Jahr voller Herausforderungen liegt hinter uns. Ein neues Jahr mit vielen Herausforderungen liegt vor uns. Die neue Regierung ist zum Zeitpunkt der Redaktion zu diesem Artikel noch inmitten der Koalitionsverhandlungen. Nix Genaues weiß man nicht. Zudem stehen im kommenden Jahr für den Landesbetrieb HessenForst die Neuwahlen der Personalräte an. Für uns als Landesverband ein wichtiger Zeitpunkt zur Orientierung und auch zum Abgleich der gemeinsamen Ziele. Wo wollen wir hin, aber auch: Was haben wir bereits die letzten Jahre innerhalb der Gremien für die folgenden Bereiche erreichen können?

### Beamte

Es ist endlich gelungen, die Verbeamtung des Forstpersonals im gehobenen und höheren Dienst umzu-

setzen. Auch wenn es in manchen Bereichen lange gedauert hat (Beschäftigte Ü50), so ist eine der Kernforderungen des BDF seit Gründung des Landesbetriebes endlich umgesetzt. Bereits jetzt sind die durch uns immer wieder angebrachten Vorteile spürbar. Die jungen Menschen bleiben nach ihrem Anwärter bei uns und bereichern in vielen Dienststellen das Erscheinungsbild!

Durch die Evaluierung des Personalkonzepts 2025 konnte die geplante Stellenreduzierung im gehobenen Dienst deutlich verringert werden. Monatelang hat dieses Thema den Gesamt- und den Hauptpersonalrat bewegt. Alle Strukturkonzepte der Forstämter hat der Gesamtpersonalrat geprüft. Dabei war die Frage, wie man mit Forstämtern umgeht, die bereits vor der Evaluierung die geforderten Einsparungen erbracht hatten und nun doch mehr Stellenanteile erhielten, für die Personalräte eine große Herausfor-



derung. In einigen Fällen konnten in bereits umstrukturierten Forstämtern Revierzuschnitte wieder verkleinert oder aber durch das Etablieren von Funktionsstellen die Kolleginnen und Kollegen entlastet werden.

Endlich wurde auch der Forderung des BDF nach einer zeitgemäßen Stellenausstattung in den Bereichen Naturschutz und Waldpädagogik nachgekommen. In allen Forstämtern wurden Funktionsbeschäftigte im Bereich des Naturschutzes etabliert. Der Außendienst erhielt so eine fachliche Stärkung auf Forstamtsebene. Auch wurde mittlerweile der Forderung des Gesamtpersonalrats nach einer adäquaten Bezahlung der Funktionsbeschäftigten analog zur Bezahlung im Revierleiteramt in die A11 bzw. EG 11 nachgegeben. Damit wurde den Beschäftigten die längst überfällige finanzielle Wertschätzung zuteil, die ihnen zusteht. Im Rahmen der Zuordnung der Stellen zu den Forstämtern konnten dort Zusatzstellen mit waldpädagogischen Einrichtungen (Jugendwaldheim, Tierparke) vereinbart werden, um die Tätigkeiten fest zu verankern. Auch in den anderen Forstämtern konnten anteilig Waldpädagogikstellen geschaffen werden. Zusätzlich wurden neue Regionalstellen für die Waldpädagogik etabliert, um waldpädagogische Aktivitäten noch besser steuern und Akteure vernetzen zu können.

Der BDF vertritt die Auffassung, dass uns das wieder näher an die schulische Bildung bringt. Genau hier werben wir für unseren Beruf und unser Handwerk und begeistern den Nachwuchs von morgen für unseren Wald!

## Verwaltung

Das Sorgenkind in der Stellenausstattung, der Verwaltungsbereich, liegt uns besonders am Herzen. Und gerade auf diesem Gebiet konnten die BDF-Vertreter auf Ebene aller Gremien die proportional größten Rückgewinne in den Stellenanteilen erzielen. Ein weiterer Abbau von Stellen, so wie ursprünglich vorgesehen, konnte verhindert werden. Nach langen Verhandlungen in vielen Sitzungen mit Ministerium und Landesbetriebsleitung wird der Verwaltungsbereich noch um 15 weitere Stellen für die Forstämter ausgebaut. Eine Mindestausstattung der Forstamts-Geschäftszimmer mit drei Vollzeitäquivalenten im mittleren Dienst wurde auch für kleinere Forstämter vereinbart, um die Funktionsfähigkeit der Dienststellen zu gewährleisten. Durch die Stellenzuordnung im mittleren Dienst wurde endlich der Forderung in den Gremien entsprochen, einen Großteil von Arbeitsverträgen zu entfristen.

Perspektiven schaffen – so lautet eine langjährige Forderung des BDF. Nun werden endlich drei Stellen jährlich für die Fortbildung zum/zur VerwaltungsfachwirtIn angeboten. Und das Beste: Die Fortbildung wird komplett von HessenForst finanziert. Dies bietet den

Verwaltungsfachangestellten eine Möglichkeit zur Weiterbildung und zum beruflichen Aufstieg und ist somit ein erster Schritt hin zu einer ausreichenden Ausstattung mit Verwaltungspersonal in Führungspositionen und der internen Ausbildung von Verwaltungsfachangestellten.

Jedes Jahr sollen außerdem mindestens zwei Ausbildungsstellen zur/zum Verwaltungsfachangestellten besetzt werden. Wir bleiben dran! Unsere Bemühungen zur Steigerung der Ausbildungszahlen sind ungebrochen. Wir machen Druck, damit verstärkt Anstrengungen unternommen werden, eigenes Verwaltungspersonal auszubilden und an den eigenen Betrieb zu binden. Und noch etwas: Die Zeiten, in denen Förster und Försterinnen quasi als Allrounder auch als Büroleiter eingesetzt wurden, sind vorbei. Büroleitungsstellen werden bevorzugt für Verwaltungsfachwirte ausgeschrieben.

## Forstwirte und Forstwirtschaftsmeister

Auch im Bereich der Forstwirte und Forstwirtschaftsmeister bzw. Forstwirtinnen und Forstwirtschaftsmeisterinnen weist unsere Gremienarbeit Erfolge auf. Die Forstwirte konnten durch die Einführung des revierübergreifenden Einsatzes Anfang des Jahres 2022 standardmäßig in die EG 6 eingruppiert wer-

**FORSTSERVICE**  
KOMPLETTSERVICE IM FORST ODER IM GALABAU  
Betriebsstätten in Miltenberg und Kaiserslautern

In unseren Baumschulen in Süddeutschland züchten wir auf über fünfzig Hektar Forstpflanzen und Sträucher.

Profitieren Sie von unserem Komplettservice:

- Pflanzen und Sträucher
- Zaunbau und Pflege
- Ernte

G. J. Steingaesser & Comp. Forstservice GmbH  
Fabrikstr. 15 - 63897 Miltenberg  
Tel.: 09371 506-0 / E-Mail: forstservice@steingaesser  
www.steingaesser.de



den. Bei den Forstwirtschaftsmeistern gibt es die Öffnung in die „kleine“ 9 a, so können höherwertige Tätigkeiten entsprechend vergütet werden. Endlich! Schritte, die schon lange überfällig waren! Für die bevorstehenden Tarifverhandlungen werden wir über unseren Partner dbb beamtenbund und tarifunion entsprechende eigene Forderungen für unsere Kolleginnen und Kollegen platzieren.

Von uns als BDF wird seit Langem kritisiert, dass die Anzahl der Ausbildungsforstämter stark reduziert wurde. Das wurde mittlerweile teilweise zurückgenommen. Ein erster Schritt in die richtige Richtung. Um jedoch den Bedarf an Forstwirten auch mittelfristig decken zu können, sind eine weitere Aufstockung der Anzahl der Ausbildungsforstämter und eine Erhöhung der Auszubildendenstellen unumgänglich. Das Fortbildungszentrum Weilburg muss mit allen Mitteln unterstützt werden, diese Mammutaufgabe zu erfüllen. Hier sind wieder die Gremien gefragt. Wir wollen eine dritte Klasse für Auszubildende einführen. Das würde einen soliden Ausbilderschlüssel ermöglichen und dabei helfen, die gute Ausbildung dort weiter fortzuführen.

Durch eine gemeinsame Kraftanstrengung sowohl in den Gremien als auch auf berufspolitischer Ebene konnte die Gestellung der Motorsäge endlich umgesetzt werden. Allerdings wird die wohl umfänglich erst im Jahr 2028 vollständig umgesetzt sein. Inzwischen konnte ein Großteil der Forstwirtrotten mit Betriebsfahrzeugen ausgestattet werden, wo dies gewünscht wurde. Ein wichtiger Schritt, den der BDF zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität sehr begrüßt. Den-

noch reicht die bisherige Anzahl noch nicht aus, um alle Beschäftigten zu bedienen. Vor allem unsere Forstwirtschaftsmeister (FWM) gehen derzeit noch leer aus.

Im Bereich des Meisterstudiums sind wir noch dabei, Bretter zu bohren. Mehrere FWM haben sich beurlauben lassen und auf eigene Faust das Forststudium absolviert. Teilweise durchlaufen diese aktuell oder im kommenden Jahr den Anwärterdienst und können danach im gehobenen Dienst einsteigen. Das klassische Meisterstudium wird wieder auf die Agenda kommen. Die bildungspolitischen Schranken wurden hier unlängst geöffnet. Im Berufsbildungsausschuss werden wir uns dafür einsetzen, diese Form der Weiterbildung immer dort anzubieten, wo es sinnvoll erscheint.

### Ausblick

Viel geschafft, vieles noch offen! Ein Berufsverband lebt von seinen Mitgliedern und dessen Ideen. Und er lebt auch davon, gemeinsam mit seinen Partnern für die Beschäftigten einzustehen, unabhängig davon, in welcher Berufsgruppe man selbst ist und um welche Beschäftigtengruppe es geht! Allen Mitwirkenden im Hauptpersonalrat, im Gesamtpersonalrat und nicht zuletzt in den örtlichen Personalräten möchte ich an dieser Stelle für das gemeinsame Streiten an der Sache danken. Nur gemeinsam können wir Verbesserungen erreichen! ■

*Für den erweiterten Vorstand des BDF Hessen  
Christoph Schulz,*

*stellv. Vorsitzender im Gesamtpersonalrat HessenForst*

## Personalratswahlen 2024 stehen vor der Tür

Du hättest gerne ein Betriebsfahrzeug? Du möchtest dein Fahrzeug mit nach Hause nehmen? Du hast zu viel Arbeit auf dem Schreibtisch? Du siehst keine Aufstiegschancen? Deine Gesundheit leidet durch zu viel Stress? Du bist unzufrieden? Du fühlst dich machtlos? Du möchtest was ändern?

Engagiere dich im Personalrat! Dort ist die Stellschraube, um deine Arbeitsbedingungen zu verändern!

Nimm als Beispiel die Verbeamtung, die Motorsägengestellung, die für Waldwege erhöhte Wegstreckenentschädigung, die Rücknahme eines Teils der Stelleneinsparungen ... alles in den Personalräten und durch Aktionen der Berufsverbände erkämpft. Ich höre dich: Ich habe keine Zeit, ich habe zu viel zu tun, mein Schreibtisch biegt sich von der unerledigten Arbeit. Glaub mir, dein Arbeitgeber tut alles, damit du dich nicht in einem Personalrat engagierst. Es hilft dir nicht weiter, dich bei Kollegen oder deinem Vorgesetzten zu beschweren. Das Einzige, was hilft, ist das konstruktive Gestalten der eigenen Arbeitsbedingungen. Wir brauchen DICH!

Unser dringender Appell an alle Kollegen und Kolleginnen lautet: Kandidiere für den Personalrat. Geh in den örtlichen Personalrat, geh in den Gesamtpersonalrat oder auch in den Hauptpersonalrat. Gute Arbeitsbedingungen sind keine Selbstverständlichkeit! Gute Löhne und Lohngerechtigkeit sind keine Selbstverständlichkeit! Ein Gleichgewicht zwischen zu erledigender Arbeit und Stellenausstattung ist keine Selbstverständlichkeit! Beruf und Familie wirksam gut vereinbaren zu können, ist keine Selbstverständlichkeit! Alles dies wird durch Personalräte und Berufsverbände mit- und ausgestaltet, manche Regelung entschärft, manches aber auch verhindert. Werde aktiv, sitz es nicht aus, bring dich mit deinen Ideen und Bedürfnissen ein. Nur gemeinsam sind wir stark.

*BDF-Hessen-Vorsitzteam, Sigrun Brell*



# Wechselwirkungen wieder entdecken: Stürme, Löhne und Nachwuchs

War das alte Jahr ein Jahr der Krisen? Ja. Vor allem mit dem Blick aus dem Wald heraus in die Welt. Kriege sind das Schlimmste. Frieden wird nicht gesucht. Machtstreben und Geschäfte kosten Menschen das Leben. Noch immer kann man vom Wald lernen – dass alles zusammenhängt. „Alles ist Wechselwirkung“, titelte vor 220 Jahren schon der Weltentdecker Alexander von Humboldt seine Tagebücher der Amerikanischen Reise. Es gilt, diese Wechselwirkungen wiederzuentdecken und im Tun auch umzusetzen. Auch im Wald und in der Forstpolitik. An Erkenntnissen mangelt es auch in MV nicht. Es fehlt, wenn, dann am meisten an der Umsetzung. Auch forstlich bzw. waldpolitisch. 2024 ist zum Anpacken dafür das beste Jahr, das wir haben.

Schauen wir deshalb noch einmal auf den breiten Ansatz der „Ivenacker Erklärung“. Dies war keine schlichte Dauerwald-Proklamation als medienträchtige Eintagsfliege. Sie geht über den Wald hinaus und mit ihren sozialen und berufspolitischen Aussagen eben auch tiefer in den Wald und die Forstpartie hinein. Was fachlich auf dem Papier gelungen ist, ist die Festschreibung des Dauerwaldprinzips als zeitgemäße ökonomische und ökologische Strategie. Für den Landeswald. Was aber ausblieb, ist die dazu notwendige Stärkung der Landesforst für diese Herausforderung der Waldentwicklung. Es fehlt vor allem an Personal, neuen Techniken und Methoden und vor allem an einer langfristig stabilen Gesamtfinanzierung in der Übergangszeit.

Die 20 Millionen Euro der Initiative „Unser Wald in MV“ waren ein erfreulicher Sonderschub im Moment von „Kassenresten“. Bemerkenswert allein schon das Aufforstungsprogramm, das auch ein Zeichen für den Wald war und bleiben wird. Was ausblieb, ist ein breit angelegtes Programm zur mittelfristigen Entwicklung von Landesforst als Motor für den Walderhalt. Als ein Sofortprogramm, das 2024 beginnt und trägt. Motivation stiftet und Klarheit bietet statt das Springen von Haushaltsjahr zu Haushaltsjahr. Schwarze Null geschafft? Wie war das noch in den beiden finanziellen Krisenjahren? Die Landesforst bekam Kredite von der „Mutter“. Viele Millionen als Pumpschulden für das unverschuldete Defizit. Diese Schulden sind inzwischen fast unbemerkt getilgt worden, quasi als Waldholzgeld auf den großen heißen Stein zurückgetropft. Vor allem Schadereignisse bei guten Holzpreisen haben dies ermöglicht. Die betriebswirtschaftlich katastrophalen Stürme haben die Tochter entschuldigen lassen.

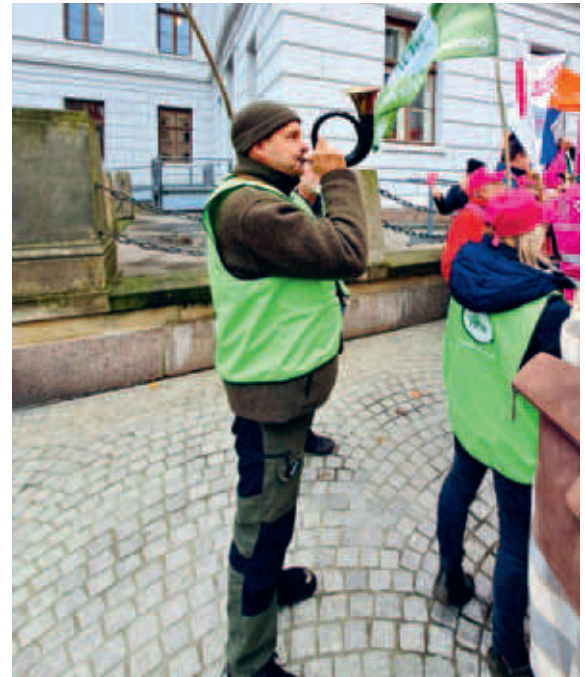


Man kann nur hoffen, dass dies nicht bedeutet, dass die Landesforst nun zum Wiederaufbau dieser Flächen oder bei erneut einbrechenden Holzpreisen wieder kreditfähig ist. Dann wachsen Schadkatastrophen sich zu einer nicht endenden Krise der Landesforst aus. Die Leistungsfähigkeit des Waldes ist nicht so dynamisch wie die einer Schraubenfabrik. Um in Personal zu investieren, bedarf es keiner Sturmerlöse. Die Erlöse aus dem Schadholz gehören zweckgebunden wieder in den Wald zurück. Es ist offenbar nicht ausreichend versucht worden oder trotzdem nicht gelungen, die Notlage des Waldes in ein wirkliches Waldrettungsprogramm zu überführen. Nach dem Sturm ist eben nicht wie vor dem Sturm. Blößen im Wald und auch „löchrige BHE im DSW“. Mehrmengen nach Schadereignis sind meistens Vorgriffe in die Substanz. Und wo der Wald ganz weg ist, ist der Hiebssatz länger null. Wer vermittelt also der „Mutter Land MV“ einmal nachhaltig, vor welchen Herausforderungen der Landeswald gemeinsam mit den anderen Waldbesitzarten steht?

Der Paradigmenwechsel bei den Prioritäten von der Ertragskunde hin zur Förderung der Resilienz des Waldes steht intern schon als neuer Fokus festgeschrieben. Die Umsetzung ist aber nur dann möglich, wenn auch das daraus Notwendige folgt. Alles ist Wechselwirkung: Stürme, Mehrkosten, Schützen, Verjüngen ... ja, dringend auch beim Forstpersonal.

BDF-Landesverband  
Mecklenburg-  
Vorpommern  
Gleviner Burg 1  
18273 Güstrow  
info@bdf-mv.de





So weit der große Kreis zwischen Wald und Politik. Der kleinere forstliche Kreis dreht sich in dessen Magnetfeld. Unser Einfluss muss stärker werden, damit sich die Nadel für den Wald auch im Außen entsprechend ausrichtet. Dauerwald statt Dauersparen oder „Dauerprozesse eines beständigen Verbesserungsprozesses und einer ständigen Suche nach einer Optimierung“. Das kostet nur Zeit und schafft nichts. Klarheit, Prioritäten, Freiheiten, Weglassen von Selbstverwaltungsballast, gute Versorgung mit IT, Kfz, Lohn und Co ... das bringt Freude und macht auch nach außen magnetisch.

Um die Forstleute kümmern wir uns auch 2024 gern. Dafür, dass es ausreichend sind, sollten wir uns alle einsetzen. Es ist überall eng, am deutlichsten sicher in der Praxis – draußen, da, wo es zu sehen ist. Es darf uns angesichts von Sturmschäden im Wald und „klemmenden Sägen“ nicht schwerfallen, auch für uns selbst zu stürmen. Keine Angst vor neuen Lohnkosten! Unsere Anliegen, zu denen zuerst immer der Wald gehört, sind nach kurzen Medienblitzen oft wieder schnell aus dem Auge verloren. Der Tarifkampf zum Ende des alten Jahres

zeigt, dass für die Arbeitsbedingungen und den Lohn auch die eigene Offensive in der Öffentlichkeit gehört. Wir können keine Züge stehen lassen und den Wald wollen wir nicht vernachlässigen.

Deshalb müssen wir mit dem punkten, was er leisten kann und was er braucht, damit das so bleibt. Wald schafft Zukunft, so der Slogan. Der Wald ist gegenwärtig und unabsehbar länger in einer Krise. Ohne ihn ist nicht nur der Kampf um Klimaneutralität eine blanke Illusion. 2024 muss ein „Waldjahr“ werden. In der Gesetzgebung, in der Entlohnung und bei der Naturverjüngung. Zuwachs braucht auch der Verband der Forstleute. Der BDF. Das Netz ist stark, hat aber viel Platz für neue Kräfte – die Einladung zum Landesverbandstag folgt. Dort sehen wir uns nach einem hoffentlich guten Start in das neue Jahr.

Alles Gute, Gesundheit und Glück sowie Freude am forstlichen Tun und Zusammenhalten wünscht ■

*die Landesleitung*

Besuchen Sie uns auch im Internet  
unter [www.bdf-online.de](http://www.bdf-online.de)



# BDF trifft sich mit Landrat im Harz



Alexander Frese, Björn Staggenborg und Dirk Schäfer waren am 6. November zu Gast bei Landrat Dr. Alexander Saipa in Goslar. Gemeinsam mit Michael Wehrich, stellvertretender Leiter des Ordnungsamtes einschließlich der Waldbehörde, haben sie über das Thema Wald und Forstwirtschaft im Harz gesprochen. Ziel des Gespräches war es, in Ergänzung zu dem Workshop des BDF im Mai Impulse aus Politik und Verwaltung aufzunehmen. Angesichts der im Harz anstehenden forstlichen Herausforderungen ist dieses Gespräch aus Sicht des BDF ein wichtiger Baustein für ein vernetztes Nachdenken. Das Gespräch war sehr interessiert und konstruktiv. U. a. wurde von den Vertretern und Vertreterinnen des BDF die in dem Harz-Workshop entwickelte Idee eines NLF-HarzwaldZentrums als Dialogplattform für die unterschiedlichen Interessengruppen, aber auch als starke Stimme der Forstwirtschaft im

Harz erläutert. Der Landrat zeigte sich einer solchen Idee gegenüber sehr interessiert und offen und würde ein derartiges Projekt gerne unterstützen.

Aus Sicht des Landkreises spielt das Thema Tourismus natürlich eine sehr große Rolle. Interessant war dabei die Feststellung, dass die massiven Waldschäden dem Harz als Megaziel des Tourismus keinen Abbruch tun. Die Waldgestaltung sollte aus Sicht der Kreisvertreter auf die Wirkung des Landschaftsraumes Rücksicht nehmen. Auch sind die Landesforsten als größter Flächeneigentümer ein sehr wichtiger Partner. Ein Pfund, mit dem sich wuchern lässt ... nicht nur mit Blick auf finanzielle Einnahmen, sondern auch auf die Akzeptanz von Forstwirtschaft! ■

LV

BDF-Landesverband  
Niedersachsen  
Im Bodetal 21  
38373 Süpplingen  
bdf.niedersachsen@  
bdf-online.de



## Jubiläen

Der BDF-Landesverband Niedersachsen bedankt sich herzlich für die Treue bei seinen langjährigen Mitgliedern!

- Peter Birkholz, Moringen, Eintrittsdatum: 01.02.1964, für 60 Jahre Mitgliedschaft
- Günter Feller, Hardeggen, Eintrittsdatum: 01.01.1964, für 60 Jahre Mitgliedschaft
- Armin Ristau, Dassel, Eintrittsdatum: 01.01.1974, für 50 Jahre Mitgliedschaft
- Werner Vieck, Vögelsen, Eintrittsdatum: 01.02.1974, für 50 Jahre Mitgliedschaft
- Hermann-Josef Boyer, Cloppenburg, Eintrittsdatum: 01.01.1984, für 40 Jahre Mitgliedschaft
- Wolfgang Fritzsche, Bühren, Eintrittsdatum: 01.02.1984, für 40 Jahre Mitgliedschaft



## Bernhard Dierdorf:

# 35 Jahre Mitgliedschaft im BDF NRW



Bernhard Dierdorf  
2023

„Es ist mir eine Ehre, Mitglied im Bund Deutscher Forstleute NRW zu sein, und ich werde mich mit meiner ganzen Kraft für die Belange der Försterinnen und Förster und aller Mitglieder des BDF NRW einsetzen.“ Mit diesen Worten stellte sich Bernhard Dierdorf 1995/96 auf seiner Tour durch die Bezirksgruppen, unter anderem auch meiner Bezirksgruppe Märkisches Sauerland, für die Bewerbung um den Landesvorsitz vor. Dabei hatte ich ihn sehr zweifelnd beäugt und sein Ansinnen, sich als „Schwarzer“ für den BDF-Landesvorsitz zu bewerben, mehr als kritisch hinterfragt.

Im Jahr 1997 wurde Bernhard Dierdorf dann zum Landesvorsitzenden gewählt und blieb bis 2008 an der Spitze des Landesverbandes. Er war ein Glücksfall für den BDF, denn in seinen Amtszeiten hat er wichtige Maßnahmen im Sinne der Forstleute auf den Weg gebracht. Als engagierter Kämpfer für Forstleute aller Besitzarten hat er mit der Einrichtung von Beiräten die berufspolitische Arbeit um den Landesvorstand auf breite Füße gestellt und ohne Auseinandersetzungen zu scheuen, die berufsständischen Positionen des BDF vertreten.

So lehnte er stets den sinnlosen Stellenabbau strikt ab und setzte sich vehement für die Sicherung der Arbeitsplätze ein. Dierdorf wusste um die Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit und intensivierte sie durch Fachtagungen, regelmäßige Gespräche und „Waldspaziergänge“ mit Mitgliedern des Agraraussschusses des Landtages. Die Förderung der Waldpädagogik war ihm wichtig, ebenso der Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen zu polnischen Forstleuten. Mit Beginn seiner 2. Wahlperiode

setzte er sich letztendlich erfolgreich für die Öffnung für Forstwirte und Forstwirtinnen im BDF ein.

Zur selben Zeit wurde Bernhard Dierdorf 2004 zum BDF-Bundesvorsitzenden gewählt und ab da die Zusammenarbeit mit den anderen BDF-Landesverbänden, dem Deutschen Forstwirtschaftsrat und anderen Verbänden im Forst- und Umweltbereich ausgebaut. Es folgte die Gründung des „Waldrates“, dem Bündnis von BDF, ANW und DFV. Die politische Präsenz des BDF in Berlin war nun nicht mehr zu übersehen. Der BDF erfuhr eine hohe Reputation. Die Bedeutung des BDF wurde immer mehr in Politik und Gesellschaft wahrgenommen und war schließlich als anerkannter Experte in den Fachausschüssen des Landtages in NRW angekommen.

Ich habe Bernhard Dierdorf berufspolitisch von 1999 als Sprecher des Beirates Kommunalwald und bis 2008 als stellvertretender Landesvorsitzender begleiten dürfen. In diesen Jahren habe ich Dierdorf als einen Menschen erlebt und intensiv kennengelernt, der seiner Sache verpflichtet war und mit Herzblut die an ihn gestellten Aufgaben wahrnahm. Diese verfolgte er geradlinig, streitbar, mit offenen Worten und scheute sich dabei auch nicht, unbequeme Wahrheiten zu formulieren. Die in diesen Jahren entstandene Freundschaft hält bis heute und ich möchte ihm schon jetzt persönlich, dem Ehrenvorsitzenden des BDF NRW, zu 35 Jahren Mitgliedschaft herzlich gratulieren, damit zumindest dieses Datum 2024 nicht in Vergessenheit gerät. ■

Horst Heicappell

BDF-Landesverband  
Nordrhein-Westfalen  
Markstraße 2  
58809 Neuenrade  
kontakt@bdf-nrw.de



## Gemeinsame Initiative von BDF NRW und AG Großstadtwald

# Ausbildung von Forstleuten in

## Kommunen angeregt

Der BDF NRW und die Arbeitsgemeinschaft Großstadtwald Nordrhein-Westfalen (AG Großstadtwald) haben sich gemeinsam dafür ausgesprochen, die an das Bachelor- oder Masterstudium anschließende praktische Ausbildung von jungen Forstleuten in den Kommunen zu ermöglichen. Hintergrund sind der aktuelle Fachkräftemangel im gehobenen und höheren Forstdienst und das daraus erwachsende

drängende Problem, ausreichend geeignete Mitarbeitende zu finden.

Im geschäftsführenden Vorstand des BDF NRW und parallel bei der AG Großstadtwald wurde intensiv über den akuten Mangel an Fachkräften im Forstsektor diskutiert. Als sich immer wieder zeigendes großes Problem bei Einstellungsverfahren wurde



dabei benannt, dass die Anzahl der Bewerbungen um offene Stellen bei den Kommunen nur gering ist und dass die Profile der Bewerbenden oft den Erfordernissen der Stellen im urbanen Raum mit seinen besonderen Herausforderungen nicht gerecht werden. Hier besteht ein dringender Handlungsbedarf.

Gerechterweise muss angemerkt werden, dass der Landesbetrieb Wald und Holz NRW seine AnwärterInnen und ReferendarInnen bereits auch für eine künftige Tätigkeit im Dienst bei den Kommunen im Land vorbereitet. Allerdings zeigt sich als Problem, dass der Landesbetrieb selbst gute Mitarbeitende benötigt und aufgrund seines Monopols bei der Ausbildung in Anwärterdienst und Referendariat stets den ersten Zugriff auf die AbsolventInnen hat. Das schränkt die Möglichkeiten der Kommunen erheblich ein.

Als Reaktion auf diese Herausforderung haben die AG Großstadtwald und der BDF NRW angeregt, eine gemeinsame Initiative ins Leben zu rufen und die geltenden Ausbildungsverordnungen für den gehobenen und höheren Forstdienst zu überdenken. Ziel dieser Maßnahme ist, den Kommunen die Möglichkeit zu eröffnen, selbst Träger der anschließenden Ausbildung für diese Laufbahnen zu sein. Eine solche Änderung hätte nicht nur zur Folge, dass die Kommunen in der Lage wären, AnwärterInnen

und ReferendarInnen, denen eine spätere Tätigkeit im Kommunaldienst attraktiv erscheint, intensiver an den speziellen Problemstellungen einer urbanen Forstverwaltung auszubilden, sondern würde auch die Qualität der Bewerbenden für eine Verwendung in dieser Funktion insgesamt erhöhen.

Die Öffnung der Ausbildung für Kommunen wäre zweifellos ein entscheidender Schritt zur Fachkräftesicherung im Forstsektor und gleichzeitig eine Stärkung der Eigenverantwortung und Autonomie der Kommunen. Diese gemeinsame Initiative zeigt die Entschlossenheit der AG Großstadtwald und des BDF, aktiv zur Lösung des Fachkräftemangels beizutragen und die Zukunft des Forstsektors in Nordrhein-Westfalen zu sichern.

Die kommenden Schritte werden darin bestehen, Gespräche mit dem zuständigen Ministerium zu führen, breite Unterstützung für diese Initiative zu gewinnen und die notwendigen Maßnahmen zur Anpassung der Verordnungen einzuleiten. Es ist an der Zeit, gemeinsam an Lösungen zu arbeiten, um die Qualität der Arbeit in unseren Wäldern auch künftig zu gewährleisten und die Zukunft des Forstsektors zu sichern. ■

FJH



## Tausende nehmen an der Warnstreik- und Protestaktion teil

# BDF mit dabei!

Gemeinsam mit den anderen Mitgliedsgewerkschaften des dbb rlp nahmen am 4. Dezember 2023 so viele BDF-Mitglieder wie noch nie an der Warnstreik- und Protestaktion anlässlich der Lohnverhandlungen TV-L und TV-L Forst teil. Eine Reaktion auf die nicht wertschätzende Haltung der Arbeitgeberseite TdL, die auch in der zweiten Verhandlungsrunde kein Angebot vorlegte. Wertschätzung sieht anders aus.



Der BDF erwartet Verhandlungsbereitschaft und einen fairen Tarifabschluss, der dem Engagement der im öffentlichen Dienst der Länder Arbeitenden gerecht wird. Wir stehen für die Forderung des dbb von 10,5 %, mindestens 500,- Euro pro Monat. Daneben fordert der BDF eine höhere Eingruppierung der Forstwirte und Forstwirtinnen und für alle Beschäftigten einen erfahrungstufengleichen Aufstieg in der Lohngruppe.

In Mainz erlebten wir eine gelungene Veranstaltung. Vom BDF und den anderen Fachgewerkschaften nahmen am Demonstrationzug und an der anschließenden Kundgebung des dbb 3.000 Mitglieder und UnterstützerInnen teil. Zeitgleich fand parallel eine Protestveranstaltung des DGB statt.

Der BDF-Vorstand



Besuch der Europaabgeordneten Christine Schneider mit anschließendem Stadtbummel

## Einladung zur Busfahrt zum Europaparlament nach Straßburg

Im Jubiläumsjahr, 75 Jahre Bund Deutscher Forstleute (BDF) Rheinland-Pfalz, fahren wir am Donnerstag, dem 29. Februar 2024 mit dem Bus zum Europaparlament nach Straßburg. Dort werden wir durch die Europaabgeordnete Christine Schneider empfangen. Am Nachmittag gibt es die Möglichkeit zum Besuch der historischen Innenstadt mit dem sehenswerten Straßburger Münster.

Die Anmeldung ist über die E-Mail-Adresse rkonwinski@bdf-rlp.de möglich. Wegen der Sicherheitsvorschriften im Europaparlament werden bereits für die Anmeldung zur Busfahrt/Exkursion folgende Angaben benötigt: Name, Vorname, E-Mail-Adresse, Nationalität, Geburtsdatum, Identifikation über Pass oder Personalausweis, Nummer und Datum, bis wann das Dokument gültig ist.

BDF-Landesverband  
Rheinland-Pfalz  
Im Flürchen 12  
54636 Rittersdorf  
info@bdf-rlp.de



Der Bus startet am Donnerstag, den 29. Februar 2024, um 7.30 Uhr in Neustadt a. d. Weinstraße und bietet eine Zustiegsmöglichkeit in Kandel. Um 16.00 Uhr soll die Rückfahrt erfolgen. Die Zahl der Teilnehmenden ist auf 30 Personen begrenzt. Entscheidend ist der Eingang der Anmeldung, wobei Mitglieder bevorzugt berücksichtigt werden.

Gerne sind wir auch bei der Vermittlung von Fahrgemeinschaften für die Fahrt zu den Zustiegsmöglichkeiten behilflich.

Ich freue mich auf unseren gemeinsamen Ausflug!



*Ralf Konwinski*  
Vorsitzender des BDF-Regionalverbandes  
Südliche Pfalz

Nach Bestätigung der Anmeldung bedarf es einer zeitnahen Überweisung des Teilnahmebetrages. Dieser beträgt bei einer Mitgliedschaft in BDF-Landesverband 25 Euro, Mitgliedern in Ausbildung 15 Euro und für Nichtmitglieder 40 Euro.



## Streik und Kundgebung beim BDF Saar



Vorsitzender BDF Saar  
Michael Weber

Am 17. November ist zum ersten Mal in der Geschichte des BDF Saar ein Großteil der im BDF organisierten Tarifbeschäftigten in einen ganztägigen Streik gegangen. Gemeinsam mit der DVG Saar (Deutsche Verwaltungsgewerkschaft) und dem BTB Saarland (Gewerkschaft Technik und Naturwissenschaft im dbb) versammelten sich am Nachmittag über 100 Personen vor der SaarForst-Betriebszentrale in Saarbrücken. Im Rahmen dieser Veranstaltung machten die Kolleginnen und Kollegen ihrem Frust über die schleppenden Verhandlungen in Potsdam Luft und zeigten Flagge für eine faire und angemessene Bezahlung. Gemeinsam mit dem Geschäftsführer des dbb saar, Sascha Alles, wurden unsere Forderungen erneut unterstrichen:

- Erhöhung der Tabellenentgelte um 10,5 %, mindestens 500 €, für 12 Monate
- Erhöhung der Ausbildungs-/Dualstudierenden-/Praktikantenentgelte um 200 €
- Unbefristete Übernahme von Azubis/Dualstudierenden in Vollzeit

Wir hoffen sehr, dass sich bei der TdL bald etwas bewegt! Danke an alle, die dabei waren und uns weiterhin unterstützen! ■

*Der Vorstand*



*Teilnehmer der Kundgebung (BDF, BTB, DVG)*

## Fünf neue Auszubildende *beim SFL*

Zum 1. August 2023 fingen fünf neue Azubis ihre Ausbildung zum Forstwirt beim SaarForst Landesbetrieb an. Kevin Hayo, Robin Birkenbusch, Kian Hashemi, Udo Kühn und Fynn Mayer haben sich für einen der schönsten, aber zugleich gefährlichsten Berufe entschieden. Die überbetriebliche Ausbildung findet am Waldbildungszentrum in Hachenburg und die Berufsschule in Bad Kreuznach statt.

Die praktische Ausbildung wird in den Revieren Ottweiler bei Sybille Rauchheld, in Merchweiler bei Lars Kreinbihl, in den beiden Revieren St. Ingberter bei Niklas Ilgemann und Michael Weber, im Revier Homburg und Karlsberg bei Joachim Altmeier und Carsten Federspiel sowie in Kirkel bei Martin Eberle und im Revier Scheidterberg bei Ernest Ptok und Martin Bechtluft durchgeführt.

Vielen Dank an meine Kollegen, die uns bei der täglichen Arbeit im saarländischen Staatswald die passenden Arbeiten zur Verfügung stellen. Erfreulicherweise haben sich alle fünf neuen Azubis für eine Mitgliedschaft im BDF Saar entschieden. Herzlich willkommen!



BDF-Landesverband  
Saarland  
Im Schmelzerwald 101  
66386 St. Ingbert  
m.weber@  
sfl.saarland.de



*Robin Birkenbusch, Udo Kühn, Kevin Hayo, Fynn Mayer, Kian Hashemi (von links nach rechts)*

Der BDF wünscht seinen neuen Kollegen allzeit unfallfreies Arbeiten! ■

*Sebastian Auler*

Wir gratulieren und bedanken uns herzlich bei unseren Mitgliedern für ihre langjährige Treue und freuen uns darüber, dass sich Matthias Beidek aus Gersheim bereits seit 45 Jahren, Mathias Jung aus Nohfelden und Peter Rummel aus Mettlach bereits seit 50 Jahren im BDF Saar engagieren!

Vielen Dank!



# Der BDF war *wieder aktiv auf der Straße!*

Seit Jahrzehnten entwickelt sich die Zahl der Beschäftigten in der Forstbranche nur in eine Richtung: nämlich nach unten. Es gab schon mal in Sachsen eine dreifach höhere Zahl an Forstleuten und niemand sagte, es seien zu viele. Der Wald beschwert sich ja nicht. Er existiert auch ohne Fachpersonal. Mit rund einem Drittel bearbeiten wir die gleiche Fläche. Wir diskutieren über Klimawandel und wissen, dass Wälder entscheidende Bedeutung zur Erhaltung, Wiederherstellung und Erreichung der internationalen Klima- und Biodiversitätsziele haben. Aber für die ausreichende Anzahl an Fachleuten gibt es keine Ziele. Der Tarifkonflikt spitzt sich zu. In drei Verhandlungsrunden letzten Jahres machten deshalb die Gewerkschaften unter dem Dach SBB – Beamtenbund und Tarifunion Sachsen Druck auf die Arbeitgeberseite, die Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL). Der BDF-Landesverband demonstrierte mit in Leipzig und Dresden unter einer Vielzahl anderer Beschäftigter des öffentlichen Dienstes der Länder für bessere Arbeitsbedingungen mit den folgenden Forderungen:

- Erhöhung der Tabellenentgelte um 10,5 %, mindestens 500 €, für 12 Monate
- Erhöhung der Ausbildungs-/Dualstudierenden-/Praktikantenentgelte um 200 €
- Unbefristete Übernahme von Azubis/Dualstudierenden in Vollzeit

Nanette Seidler, Vorsitzende des Sächsischen Beamtenbundes, hat recht, wenn sie sagt: „Wenn im öffentlichen Dienst über eine halbe Million Stellen unbesetzt sind, gehen die Menschen dorthin, wo sie die besten Bedingungen vorfinden. Nur wer die bietet, wird auf die Dauer gute Leute finden.“

Der BDF Sachsen hat keine ausreichende Zahl von Fachleuten. Deshalb wird er auch in Zukunft bei den Streiks dabei sein, so wie in Dresden, Chemnitz, Leipzig und wieder in Dresden. Ein großer Dank gilt unseren Mitstreitern, die sich an den Demos beteiligt haben! ■

*Udo Mauersberger*

BDF-Landesverband  
Sachsen  
Siedlung 14  
09456 Mildenaue  
bdf-sachsen@gmx.de



*Links oben:*  
Am 28. November 2023  
beteiligte sich der BDF  
an der Kundgebung in  
Leipzig.

*Links unten:*  
Udo Mauersberger und  
Kollegen aktiv am  
6. Dezember bei der  
Dresdner Kundgebung

*Kundgebung am  
1. November 2023 in  
Dresden mit Rolf  
Schlichting*



# Parlamentarischer Abend SBB Beamten- bund und Tarifunion Sachsen

Zu einer guten Tradition des SBB Beamtenbund und Tarifunion Sachsen gehört es, einen „Parlamentarischen Abend“ auszurichten. 2023 waren am 17. Oktober nicht nur die Abgeordneten der demokratischen Fraktionen im Sächsischen Landtag eingeladen, sondern auch Mitglieder der Sächsischen Staatsregierung. Gefolgt waren der Einladung zum Beispiel die Justizministerin Frau Katja Meier und die Staatssekretärin aus dem Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit, Frau Ines Fröhlich. In interessanten Gesprächen wurden durch Abgesandte der SBB-Gewerkschaften, darunter auch Vertreter des BDF Sachsen, mit diesen Menschen die Themen diskutiert, die den Gewerkschaften auf den Nägeln brennen: Tarifverhandlungen, amtsan-



Die SBB-Landesvorsitzende Nannette Seidler trägt Standpunkte der SBB-Gewerkschaften vor.

gemessene Alimentation, Initiative 5 Tage Bildungsurlaub ... alles in allem ein aus Gewerkschaftssicht gelungener Netzwerkabend. ■

*Michael Creutz, Landesvorstand*

# Tagung Landesvorstand des SBB Beamtenbund und Tarifunion Sachsen

Nachdem im April 2023 der Gewerkschaftstag des SBB Beamtenbund und Tarifunion Sachsen die neue SBB-Landesleitung gewählt hatte, nahm am 14. November 2023 der Landesvorstand die Arbeit in dieser Legislaturperiode auf. Neben den Regularien wie Vorstands-, Kassen- und Kassenprüferberichten war eines der wichtigsten Themen die Besetzung der Kommissionen des SBB. Der BDF Sachsen ist mit seinem Vorsitzenden Michael Creutz in der Grundsatzkommission Beamtenrecht und mit dem stellvertretenden Vorsitzenden Rolf Schlichting in der Grundsatzkommission Tarifrecht vertreten. Des

Weiteren wurden noch die Grundsatzkommission Mitbestimmung sowie die Kommission Aus- und Fortbildung besetzt. Der BDF Sachsen wünscht allen Kommissionen ein erfolgreiches Wirken, denn bereits in den nächsten zwölf Monaten stehen die Tarifverhandlungen im TV-L an. Dann gilt es, bei der Neugestaltung der Beamtenbesoldung in Sachsen auf der Basis des Entschließungsantrags des Sächsischen Landtags aktiv mitzugestalten oder aber auch die Novelle des Sächsischen Personalvertretungsgesetzes aktiv zu begleiten.

*Michael Creutz, Landesvorstand*



# Wir löffeln die Suppe aus ...

... die uns die öffentlichen Arbeitgeber mit ihrer Sparpolitik einbrocken. Dagegen ging am 18. November 2023 ein breites Bündnis aus den Fachgewerkschaften unter dem Dach des tbb beamtenbund und tarifunion thüringen und auch aus den Landesbünden aus Sachsen und Sachsen-Anhalt in

Erfurt auf die Straße. Mit der Protestaktion haben die über 500 Beschäftigten auf die dramatische Situation des öffentlichen Dienstes in Thüringen aufmerksam gemacht. Sie forderten u. a. höhere Einkommen, die unbefristete Übernahme der Auszubildenden und bessere Arbeitsbedingungen.



*Auch Forstleute sind mit dabei, wenn es darum geht, den Stimmen der Beschäftigten in der Einkommensrunde eine kräftige Stimme zu geben.*



Auch Forstleute waren mit dabei und haben die Forderungen unterstützt. Nachdem die Arbeitgeber in den ersten beiden Verhandlungsrunden kein Angebot gemacht und die Forderungen der Gewerkschaft abgelehnt hatten, konnte in der entscheidenden dritten Verhandlungsrunde eine Einigung erzielt werden. So wurde auch ein längerer Streik abgewendet.

Mehr Informationen zur Einkommensrunde 2023 und auch zu aktuellen Entgelttabellen im TV-L sind hier zu finden: [www.dbb.de/einkommensrunde/einkommensrunde-2023-tvl.html](http://www.dbb.de/einkommensrunde/einkommensrunde-2023-tvl.html). Wir halten Sie und euch ebenfalls weiter auf dem Laufenden. ■

*Der Landesvorstand*

## Neue Satzung

Am 5. Dezember 2023 fand unser außerordentlicher Gewerkschaftstag in der debeka-Landesgeschäftsstelle in Erfurt statt. Nach einem kurzen Grußwort des debeka-Landesgeschäftsführers Michael Ziesak starteten wir mit dem Bericht der Kassenprüfer. Sie hatten gleich nach dem jüngsten Gewerkschaftstag im September 2023 die Aufgabe übernommen, die letzte Vorstandslegislatur zu prüfen, damit der Vorstand entlastet werden kann. Sandra Schwade und Martin Simons gebührt daher großer Dank für die umgehende, schnelle und professionelle Prüfung.

Da sich bei der Wahl im September kein neuer Vorsitzender fand und der neue sechsköpfige Vorstand nun im Team agiert, musste auch die Satzung geändert werden. Dies wurde auch gleich genutzt, um die zeitgemäße Arbeit von Vereinen und Verbänden ebenfalls in der Satzung abzubilden. Zukünftig können z. B. die Gewerkschaftstage auch hybrid abgehalten werden. Die neue Satzung findet sich online unter [www.bdf-online.de](http://www.bdf-online.de) unter der Rubrik „Mitgliedsverbände“. Alle Mitglieder erhalten die Satzung auch per E-Mail. Wir bitten daher um Mitteilung der aktuellen Mailadressen. ■

## Submissionsexkursion in Erfurt



Wir werden dazu zunächst über den Submissionsplatz führen und auch die erzielten Ergebnisse erläutern.

Im Anschluss bleibt Gelegenheit, in lockerer Atmosphäre im Forsthaus Willrode zusammenzukommen und bei einem kleinen Imbiss das neue Jahr zu begrüßen. Gern nehmen wir dabei Ihre und eure Anregungen für unsere weitere Arbeit auf – insbesondere vor dem Hintergrund der anstehenden Wahlen in diesem Jahr. Wir treffen uns dazu am 3. Februar 2024, 10 Uhr, am Submissionsplatz in Erfurt Egstedt (Forststr., Google Plus Code: W39J+67 Erfurt).

Am 1. Februar 2024 findet die Zuschlagserteilung der traditionellen Laub- und Nadelholz-Submission im Thüringer Forstamt Erfurt-Willrode statt. Wir wollen diesen frühen Termin im Jahr gern dazu nutzen, um uns mit Ihnen und euch zu treffen und auszutauschen. Dies tun wir zunächst fachlich und besichtigen die wertvollsten Hölzer Thüringens.

Für die bessere Planbarkeit bitten wir um Anmeldung bis 26. Januar 2024 an [info@bdf-thueringen.de](mailto:info@bdf-thueringen.de). Die Einladung richtet sich sowohl an Mitglieder als auch an Nichtmitglieder. Die Teilnahme ist kostenfrei. Nichtmitglieder bitten wir um einen kleinen Obolus für den Imbiss. ■

BDF-Landesverband  
Thüringen  
Albrechtstr. 22  
99092 Erfurt  
[info@bdf-thueringen.de](mailto:info@bdf-thueringen.de)







# Kurzinformationen zum Beginn des Jahres 2024

Umbruch der Dienstleistung auf Drittflächen ab 2025 – Bundesforstbedienstete dürfen nicht mehr alle Arbeiten übernehmen: Im Sommer 2023 brachte die Zentrale Bundesforst eine Weisung heraus, dass bestimmte Arbeiten im Bereich der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen des Bundes auf Drittflächen ab dem Jahr 2025 nicht mehr von den Bundesforstbetrieben (BFB) durchgeführt werden dürfen. Dies trifft die einzelnen Betriebe recht unterschiedlich. Während manche BFB kaum betroffen sind, brechen in anderen BFB ganze Revierstrukturen und Einsatzräume für Waldarbeitergruppen zusammen.

Damit ist klar, dass wir ab 2024 intelligente, sozialverträgliche Lösungen für die Revierleitungen sowie für die Beschäftigten in der Waldarbeit brauchen! Diese gilt es schnellstmöglich zu finden und zu integrieren. Frei werdende Arbeitskapazitäten können u. a. in den Service- und Funktionsbereichen der betroffenen BFB integriert werden. Außerdem haben sich einige Autobahn-GmbHs des Bundes geweigert, die von Bundesforst betreuten Forstflächen an die BIaM zu übertragen. Dies führte dazu, dass eigenes Forstpersonal eingeführt wurde, um die anfallenden Aufgaben zu bewältigen. Kurz gesagt: Beim Bundesverkehrsministerium hat man das Einheitliche Liegenschaftsmanagement (ELM) des Bundes jedenfalls nicht verstanden.

Anpassung der Jagdaufwandsentschädigung: Um die steigenden Kosten auch im Bereich der Jagd zu decken, fordert BDF-Bundesforst eine Erhöhung der Aufwandsentschädigungen im Bereich der Verwaltungsjagd (Schussgeld, monatliche Hundefutterpauschale und jährliche Jagdaufwandsentschädigung) um 25 %. Damit wollen wir erreichen, dass die in den letzten Jahren deutlich gestiegenen Beschaffungskosten im jagdlichen Bereich ausgeglichen werden können!

KWF-Tagung 2024 als Fortbildung für alle Bundesforstbediensteten: BDF-Bundesforst fordert für alle Beschäftigten der Sparte Bundesforst die Möglichkeit, im Rahmen einer eintägigen Fortbildung die 18. KWF-Tagung im Bundesforstbetrieb Schwarzenborn (19. bis 22. Juni 2024) besuchen zu können.



BDF-Bundesforst  
Bernöwer  
Dorfstraße 19 b  
16515 Oranienburg  
info@  
bdf-bundesforst.de



Da auch die Sparte Bundesforst an den aktuellen Innovationen/Entwicklungen in der Forstbranche teilhaben muss, um u. a. in den nächsten Jahren den Waldumbau in klimaresiliente Wälder weiter voranzutreiben, sind Schulungen des gesamten Personals von Bundesforst notwendig. Wir sprechen uns daher aus, dass jede(r) Interessierte an der Tagung teilnehmen kann. ■

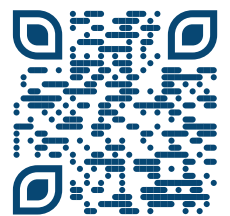
L.S.



Wir gratulieren unseren Mitgliedern Armin Armbruster, Ralf Brose und Ralf Opitz zu ihren 30-jährigen Jubiläen der Mitgliedschaft im BDF! Vielen Dank für die langjährige Treue und Verbundenheit. Wir wünschen Ihnen und euch weiterhin alles Gute und freuen uns auf die weiteren Jahre.



**Greifen wir gemeinsam nach einer grünen Zukunft – mit Innovation und Technologie für den Wald von morgen.**



GEFÖRDERT VOM

